Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

302 (3.11.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-719650

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 23. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 23, Filiale Langestr. 20, R. Schmidt, Nadorsterstr. 188, M. Poppel, Eversten, H. Bischoff, Ohdbg., F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 302. Oldenburg, Sonntag, 3. November 1912. XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Ein zweites Sedan.

Mustafa-Pascha, 2. Nov. Die Lebensmittel der Festung Adrianopel sollen nur noch für drei Tage ausreichen. Der Fall der Stadt wird in der nächsten Woche erwartet. Die Kapitulation hätte sich durch rücksichtsloses Bombardement der Stadt schon früher erreichen lassen, aber König Ferdinand hatte die Schonung der Stadt angeordnet. Die Ueberflügelung und Abdrängung der türkischen Armee von ihrer Rückzugslinie nach Konstantinopel ist so weit vorgeschritten, daß ein zweites Sedan, das heißt die restlose Umzingelung des Feindes, fast sicher vorausgesagt werden kann.

Der Pester Lloyd über die Lage.

Budapest, 2. Nov. Der Pester Lloyd schreibt mit bezug auf die Vorgänge auf dem Balkan: Mit seltener Uebereinstimmung, die eine Wirkung der äußeren Ueberraschunen auf dem Balkan ist, hat die öffentliche Meinung ganz Europas den Statusquo auf die Verlustliste des Balkankrieges gesetzt. Wenn die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit des Statusquo, die sich die politisch denkenden Kreise der europäischen Länder angeeignet haben, auch auf die Regierungen übergehen sollte, was sich weder voraussehen noch behaupten lasse, dann allerdings wäre die Stunde nahe, wo sich die Monarchie vor die folgenschwersten Entscheidungen gestellt sehen würde, Entscheidungen von solcher Tragweite, daß wir unsere Gedanken rechtzeitig auf sie vorbereiten und jeden möglichen Weg, auf den sie führen könnten, heute schon ins Auge fassen müssen. Allenhalben erhebt sich die Frage, welche Politik Oesterreich-Ungarn zu machen haben wird, wenn die Situation in der von uns angedeuteten Weise sich zu einem völligen Umschwung des heutigen Zustandes, an den wir uns schon länger als ein Menschenalter gewöhnt haben, verändern sollte. Von den von unseren Vätern übernommenen Hauptgrundzügen dürfen unsere Entscheidungen auch heute nicht losgelöst werden. Das Wichtigste der Prinzipien schreibt vor, daß die Monarchie auf keine territorialen Eroberungen ausarte, sondern ihr Interesse auf dem Wege möglichst guter Beziehungen zu den Balkanstaaten zu wahren hat. Die Unaufrichtigkeit, unsere Politik in Frage zu stellen und uns die Stimmung der Völker zu entfremden, hat nur in den seit dem Berliner Kongreß abgelaufenen Jahren der österreichisch-ungarischen Politik Eroberungsabsichten zuschreiben können. Ohne Beeinflussung irgend welches Dritten haben wir uns auf das Programm dur territorialen Enthaltsamkeit gestellt und freiwillig an das Programm gebunden. — Zweierlei verlangt unser altbewährtes Orientprogramm. Es verlangt von uns Bescheidenheit, daß wir nicht auf Eroberungen ausgehen und uns mit dem begnügen sollen, was wir haben, und es verlangt von uns Festigkeit, daß wir unsere Entwickelung nicht dem Zufall preisgeben und wir schon in der Gegenwart eine Schutzmauer um unser Interessengebiet errichten.

Schutz der Fremden.

Konstantinopel, 2. Nov. Die Botschafter und Gesandten der Großmächte haben Schritte getan, ihre Regierungen zum Schutze der fremden Kolonien zu veranlassen.

Intervention der Mächte.

Paris, 2. Nov. Frankreichs Vorschlag betreffs Vermittelung zwischen den Gegnern hat bereits die Billigung Rußlands und Englands gefunden und er liegt nunmehr dem Dreibunde vor.

Die türkische Presse und die Intervention.

Konstantinopel, 2. Nov. Die türkische Presse fährt fort, sich gegen eine Intervention auszusprechen. „Tanin" sagt: Die Annahme der Intervention der Mächte in einem Augenblick, wo die ottomanischen Truppen noch nicht in feindliches Gebiet eingedrungen sind, wäre eine Intenvention, die jedes Band zwischen Rumelien und der Türkei zerschneiden würde, und wäre für die Türkei Selbstmord. Pflicht der Regierung sei es, der Intervention zuvor zu kommen. Wenn die Regierung keinen Erfolg habe, werde sie trachten müssen, ohne neue Verpflichtungen davon zu kommen, sonst müsse sie eine Intervention ablehnen. Wir glauben nicht, schließt der „Tanin", daß Europa wie im Jahre 1877 Rußland beauftragen wird, uns Gewalt anzutun. Inzwischen werden wir noch viele Militärtransporte durchführen können.

Die Stimmung in Palästina.

Beirut, 1. Nov. In Jerusalem und dem übrigen Palästina kam es zu lebhaften patriotischen Kundgebungen für den Krieg. Zahlreiche Ottomanen, darunter viele Israeliten, meldeten sich als Freiwillige.

Einnahme von Dimotika durch die Bulgaren.

Sofia, 1. Nov. (Bulgarische Meldung.) Nach mehrstündiger blutiger Schlacht wurde Dimotika an der Eisenbahnlinie Saloniki—Adrianopel von den Bulgaren eingenommen. Die Türken ergriffen die Flucht nach allen Richtungen. Nach dem Fall von Dimotika ist die Eisenbahnverbindung zwischen Saloniki, Adrianopel und Konstantinopel abgeschnitten. (Wenige Kilometer östlich von Dimotika befindet sich der Knotenpunkt des Bahnnetzes, denn dort mündet die von Saloniki kommende sogenannte Verbindungsbahn in die Orientbahnstrecke Adrianopel—Konstantinopel ein. D. Red.)

Verstärkung der Kriegsmächte.

Sofia, 2. Nov. Aus Rekruten der Jahrgänge 1912 und 1913 ist eine neue Armee von 100 000 Mann gebildet worden. Letzter Tage sind serbische Truppen und schwere Belagerungsgeschütze über Sofia gegen Adrianopel transportiert worden.

Gegen die Fremden.

Volo, 2. Nov. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß in Saloniki mehrere Ausschreitungen gegen die Fremden stattgefunden haben. 2000 christliche Bewohner Salonikis sollen dabei verwundet worden sein.

Die Beschießung von Skutari.

Rjeka, 2. Nov. Die Beschießung von Skutari dauert an. Mehrere Granaten fielen in die Stadt und richteten dort Schaden an. Die Bevölkerung sucht sich panikartig in Sicherheit zu bringen.

Die deutsch-englische Verständigungskonferenz.

Im weiteren Verlaufe der Londoner Sitzung betonte Professor Rathgen in einem Vortrage, das wirtschaftliche Wachstum Deutschlands sei die natürliche Folge der Volksvermehrung. Die Zunahme der deutschen Ausfuhr sei absolut notwendig, um die wachsende Bevölkerung zu ernähren. England und Deutschland begegneten einander in dem gemeinsamen Interesse, daß die ganze Welt wirtschaftlichen Unternehmungen erschlossen werde. Der Vortrag Sir Macaras, der wegen Abwesenheit des Verfassers verlesen wurde, betonte, daß England stets die Politik der offenen Tür verfolgte. Die Rivalität zwischen den Nationen brauche nicht größer sein, als die Konkurrenz zwischen Individuen. Ein weiterer Verhandlungsgegenstand bildete die Presse. Vorträge wurden gehalten von Alfred Spender, Herausgeber der „Westminster-Gazette", Professor Dr. Mendelssohn-Bartholdy-Würzburg, Philipps, Herausgeber der „Yorkshire-Post" und Dr. Tress (Hamburger Fremdenblatt). In der Diskussion trat Dr. Guttmann, der Vertreter der „Frankfurter Zeitung", den unberechtigten Vorwürfen gegen die Presse entgegen.

London, 2. Nov. Gestern abend wurde ein Diner zu Ehren der deutschen Delegierten der Verständigungskonferenz gegeben. Sir Lascelles präsidierte. Unter den Anwesenden befanden sich Lord Münster, Graf Leyden, Lord Brassey, Lord Kinnaird, der Bischof von Winchester, der deutsche Geschäftsträger von Kühlmann, der deutsche Generalkonsul Dr. Johannes, ferner Sir Lodge, Sir Brunner und andere. Graf Leyden verlas ein Telegramm des Königs von England, das das Huldigungstelegramm nach dem Besuche von Windsor beantwortete. In Erwiderung auf den Toast sagte Sir Lascelles, ein Erfolg der Konferenz sei von allen Seiten zugegeben. Aber man dürfe nicht zu viel von ihr erwarten. Sie sei nur als der Anfang, nicht als das Ende der Bestrebungen zu betrachten. Nach dem Diner fand ein Empfang bei Lord Brassey statt.

Unglücksfall in der Marine.

Kiel, 2. Nov. In der Kieler Bucht hat sich heute bei Sprengübungen des großen Kreuzers „York" ein großes Unglück ereignet. Durch einen vorzeitig losgegangenen Sprengschuß wurden der Kapitänleutnant Jacobsen und der Torpedomatrose Fuchs getötet, Leutnant zur See Wilscheck erlitt den Bruch beider Beine und Mätrose Puls aus Altona wurde schwer verletzt.

Zerstörung der Stadt Acapulco.

San Juan del Sur (Nicaragua), 2. Nov. Wie drahtlos hierher gemeldet wird, zerstörte ein Orkan den größten Teil der Hafenstadt Acapulco in Mexiko. Eine Anzahl Eingeborener wurde verletzt. Die Stadt hatte etwa 5000 Einwohner.

England und die Insel Borkum.

Unser militärischer Mitarbeiter schreibt uns:

In einem der gelesensten Blätter Londons ist in den letzten Wochen eine Reihe von Artikeln veröffentlicht worden, die den Schutz der deutschen Nordseeküste behandeln.

In diesen Artikeln spielt die Insel Borkum eine große Rolle. Da zum Schutz der Insel seit fast einem Jahre ständig eine Kompagnie unseres 91er Infanterieregiments auf derselben weilt, ist es nicht ohne Interesse, wie das Londoner Blatt, der Standard, urteilt.

Zwei Punkte sind von besonderer Wichtigkeit. Es wird zugegeben, daß England bis vor kurzem beabsichtigt hat, bei einem ausbrechenden Kriege sich sofort der Insel zu bemächtigen, da dieselbe besonders geeignet erschien, als englischer Flottenstützpunkt Verwendung zu finden, sei es als Kohlenstation, sei es als Ankerplatz für Schiffe, die Havarie erlitten hätten.

Durch Spionage — der Fall Trench und Brandon ist noch in frischer Erinnerung — ist England von der Befestigung und der dauernden Besatzung der Insel benachrichtigt worden und wird sicher auch von jeder Neuerung auf dem Laufenden erhalten.

In allen Artikeln wird es bedauert, daß Deutschland nunmehr den Wert der Insel erkannt habe und durch Befestigung und Besatzung Englands Plänen zuvor gekommen ist.

Der zweite Punkt, der von besonderem Interesse ist, betrifft das Spionagewesen. Ueberall wird ein besonders weitverbreitetes Erkundungswesen verlangt und die Regierung ermuntert, keine Kosten hierfür zu scheuen.

Im Frühjahr dieses Jahres haben die englischen Beobachter die größere Uebung, an welcher fast das ganze Infanterieregiment aus Oldenburg teilgenommen hatte, genau verfolgt, und wenn die Kritik über dieselbe unsere Armee- und Marineverwaltungen hoffentlich auch nicht dazu veranlassen werden, ihre Aufmerksamkeit weniger auf diesen wichtigen Punkt der Küstenverteidigung zu wenden, so können wir doch stolz auf dieselbe sein, denn es wird überall unumwunden anerkannt, daß diese Mobilmachungsübung gezeigt hat, wie zum Schutz der Insel alles sehr gut organisiert und vorbereitet ist, besser, als man es in England angenommen hatte.

Fast sämtliche Artikel sprechen die Ansicht aus, daß es England in einem Zukunftskriege wohl kaum gelingen würde, die Insel Borkum zu besetzen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Original-Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 3. November.

△ **Großherzogliches Theater.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute, Sonntag, wird die Operettennovität „Der liebe Augustin", die am Freitag mit großem Erfolg in Szene ging, zum erstenmal wiederholt. Wie schon vorher geschrieben wurde, haben einige der Melodien und Lieder, wie „Und der Himmel hängt voller Geigen", ferner „Wo steht denn das geschrieben" und andere, sehr eingeschlagen. Dazu kommt eine entzückende Handlung, die den Zuschauer von Anfang bis Ende fesselt. Kritiken auswärtiger Zeitungen können den Erfolg der Operettennovität bestätigen. So schreibt der bekannte Braunschweiger Musikkritiker Stier, es sei die beste Operette, die in der letzten Zeit auf den Markt gekommen ist. „Die Musik Leo Falls zeichnet sich aus durch einfachen, volkstümlichen Melos, opernhafte Behandlung des Ensembles, feinfühlige rhythmische Zeichnung und eine äußerst geschmackvolle Instrumentation, die dem ganzen Werke das Warmblütige und Ueberzeugende, Vornehme und Kultivierte verleiht." Wie die Kritiken der hiesigen Blätter beweisen, ist die Aufführung am Oldenburger Theater darstellerisch, musikalisch, wie auch szenisch durchaus gelungen, und ein Besuch der Operette in jeder Hinsicht zu empfehlen.

* **Spielplan des Großherzogl. Theaters in Oldenburg.** Sonntag, 3. November: 24. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigkeit. „Der liebe Augustin". Operette in 3 Akten von Bernauer und Welisch. Musik von Leo Fall. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 5. Nov.: 25. Vorstellung im Abonnement. „Wallensteins Lager". Dramatisches Gedicht in 1 Akt von F. v. Schiller. Hierauf: „Die Piccolomini". Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller. Anfang 7 Uhr. (Schülerkarten.) — Donnerstag, 7. Nov.: 26. Vorstellung im Abonnement, „Wallensteins Lager". — „Die Piccolomini". Anfang 7 Uhr. (Schülerkarten.) — Freitag, 8. Nov.: 27. Vorstellung im Abonnement. „Wallensteins Tod". Trauerspiel in 5 Akten von F. v. Schiller. Anfang 7 Uhr. (Schülerkarten.) — Sonnabend, 9. Nov.: 3. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige. „Der liebe Augustin". Anfang 4 Uhr. — Sonntag, 10. Nov.: 28. Vorstellung im Abonnement. „Wallensteins Tod". Anfang 7 Uhr.

* **Das Brüsseler Streichquartett** wird am kommenden Mittwoch im Kasinosaal konzertieren. Wie in jedem Jahr, so übt es auch diesesmal eine große Anziehungskraft aus. Auf dem Programm steht ein Mozart-, ein Borodin- und ein Beethoven-Quartett. Der bisherige Kartenverkauf in Sprengers Musikalienhandlung läßt einen sehr guten Besuch erwarten. Interessenten, welche noch nicht im Besitze einer Karte sind, wird daher umgehende Platzbelegung empfohlen.

* **Das Offizierkorps des Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62** hielt gestern in der Gegend von Metjendorf seine Hubertusjagd ab. Auch einige Offiziere des Infanterie- und Dragoner-Regiments nahmen daran teil. Durch das Entgegenkommen des Herrn Haake-Dietrichsfeld war es möglich, die Jagd über ein sehr interessantes, abwechslungsreiches Gelände zu führen. Den Fuchsschwanz erbeutete Leutnant v. d. Wense vom Dragoner-Regiment Nr. 19.

* **In der Großherzoglichen Galerie im Augusteum sind** während des Monats November ausgestellt: Photographien

Landesbibliothek Oldenburg

nach Gemälden flämischer Meister aus dem Prado museum zu Madrid.

* Die öffentliche Bibliothek ist in den Monaten November, Dezember und Januar Mittwochs von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, an den anderen Werktagen von 10 Uhr vormittags bis 1.30 Uhr nachmittags geöffnet.

* Die Vereinigten Frauenvereine Oldenburgs beschlossen in einer Vorstandssitzung, die vor einigen Tagen stattfand, in diesem Winter wieder gemeinsam tätig zu sein. Sie haben Frl. Helene Lange, die berühmte Tochter unserer Stadt, gebeten, hier einen Vortrag zu halten und dafür den 30. November in Aussicht zu nehmen. Fräulein Lange wird sprechen über das Thema: Was verstehen wir unter Gleichberechtigung der Geschlechter? Man hofft auf zahlreichen Besuch des Vortrags, dessen Reinertrag für die Unterstützungskasse des Lehrerinnenvereins bestimmt ist. Ferner soll im Januar ein Kursus stattfinden, der als Fortsetzung der vorjährigen Kurse gedacht ist und das Versicherungswesen behandeln wird. Herr Assessor Seelmann vom hiesigen Versicherungsamt hat sich freundlichst bereit erklärt, in etwa vier Vorträgen über diese Sache, die so viele angeht, zu sprechen. Außerdem wurde als gemeinsames Unternehmen der vereinigten Frauenvereine für Mai oder Juni des nächsten Jahres ein „Kinderhilfstag" in Aussicht genommen. Es soll nicht gerade ein Blumentag sein, sondern es sollen allerlei festliche Veranstaltungen, Konzerte, Aufführungen und dergl. stattfinden, deren Ertrag nur Kindern zugute kommen soll. All die Einrichtungen, die bei uns dem Wohle von Kindern dienen, sollen dadurch gefördert werden, wie die Entsendung von Kindern in Heilstätten, der Kinderhort, die Kinderbewahrschule, die Speisung und Kleidung armer Schulkinder, die Säuglingsfürsorge und anderes. Wir sind gewiß, daß ein Unternehmen mit so segensreichem Zweck in den weitesten Kreisen auf Zustimmung und Unterstützung rechnen kann.

* Die Anfang vorigen Monats bei den hiesigen Truppenteilen eingestellten Rekruten werden am Montag verteidigt.

* Der Musikverein feiert am kommenden Mittwoch, wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich, sein drittes Stiftungsfest in der „Union". Zu dem Konzert ist ein schönes Programm zusammengestellt, das neben Werken von Mozart, Schubert, C. M. von Weber auch leichtere Unterhaltungsmusik aufweist. Durch den Beitritt früherer Berufsmusiker ist der Verein in letzter Zeit um wertvolle Kräfte bereichert worden, so daß er mit vollem Orchester auftreten kann. Hofmusiker Gorges dirigiert nach längerer Abwesenheit wieder dies erste größere Konzert. Der nachfolgende Ball wird vielen Konzertbesuchern ein willkommener Abschluß des Festes sein.

* Ein Silber-Besteckkasten ist der dritte Preis, der in der Lotterie der Kochkunstausstellung gewonnen werden kann; er ist im Schaufenster der Porzellanwarenhandlung von Brandes ausgestellt.

* Naturwissenschaftlicher Verein. Es sei auf den am Montagabend 8.15 (nicht 8.30, wie letzthin versehentlich gedruckt wurde) in der „Union" stattfindenden Lichtbildervortrag von Dr. Mühlstädt, Leipzig: „Der Winter als Künstler und Arzt", hingewiesen. Alles Nähere im Inseratenteil.

* Frauen in der Schulverwaltung. Der Frauenstadtbund Bremen hat bei Senat und Bürgerschaft eine Petition eingereicht, in der er bittet, „die Zuziehung von drei Müttern und zwei Lehrerinnen zur Schuldeputation in Bremen erwägen und herbeiführen zu wollen". Aus der dem Gesuch beigegebenen Begründung seien folgende Stellen hervorgehoben: Die Ueberzeugung, daß die Mitwirkung der Frau in der Schulverwaltung notwendig ist, auf einem Gebiete, das wie kein zweites geeignet sein dürfte, weiblichen Eigenart für das Allgemeinwohl nutzbar zu machen, hat dahin geführt, daß in ca. 120 Städten der deutschen Bundesstaaten (Preußen, Baden, Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Elsaß-Lothringen) Mütter und Lehrerinnen in den Behörden der Schulverwaltung tätig sind. Um über die Wirkungen dieser Mitarbeit näheres zu erfahren, hat der Frauenstadtbund sich an folgende Städte um Auskunft gewandt: Bonn, Celle, Frankfurt a. M., Hagen, Hannover, Karlsruhe, Mannheim, Tilsit, und erlaubt sich, die erhaltenen Antworten, die sämtlich günstig lauten, behufs Kenntnisnahme seiner Eingabe beizufügen, im übrigen auf die Auskunft verweisend, die er der Schuldeputation am 30. November 1910 und am 10. Januar 1911 auf ihre Anfrage gegeben hat. — Unterzeichnet ist die Petition von sämtlichen dem Frauenstadtbund angeschlossenen Vereinen, nämlich vom Bremer Bund für Mutterschutz, Bremer Frauenklub von 1908, Bremer Mäßigkeitsverein, Bremer Verein für Frauenstimmrecht, Bremer Verein für Verbesserung der Frauenkleidung, Deutschen Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Bremen, Kaufmännischen Verein für weibliche Angestellte, Unterstützungskasse der Wochenpflegerinnen, Schwesterngruppe Bremen der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands, Verein bremischer Hebammen, Verein bremischer Lehrerinnen, Verein bremischer Malerinnen, Verein Frauenarbeit, Verein Mütter- und Säuglingsheim, Zweigverein Bremen der internationalen abolutionistischen Föderation (Gesellschaft zur Bekämpfung der Prostitution).

B. Der Verein der Oldenburger Lehrerinnen hatte auf Sonnabendnachmittag nach den oberen Räumen der „Bavaria", die für den über Erwarten starken Besuch leider nicht ausreichten, eine Versammlung einberufen, in der die Lehrerin Fräulein Böttner aus Bremen Bericht erstattete über den Handarbeitsunterricht in den schwedischen Schulen. Schweden steht in Bezug auf das Schulwesen und namentlich hinsichtlich des Handarbeitsunterichtes unter allen Kulturstaaten bekanntlich obenan. Fräulein Böttner war im vorigen Jahre in Stockholm und studierte an der Adolf Frederik-Schule eingehend den Handarbeitsunterricht. Diese Schule, eine neue Volksschule, die in 63 Klassen über 2000 Schüler und Schülerinnen zählt, ist in pädagogischer, hygienischer und künstlerischer Hinsicht auf das Vollkommenste eingerichtet. Mit ganz besonderer Liebe und Fürsorge wird der Handarbeitsunterricht, die Slöjd-Arbeiten, gepflegt. Mit sieben Jahren treten die Kinder in die Schule ein. Im zweiten Jahre beginnt der Handarbeitsunterricht. Im ersten Jahre arbeiten Mädchen und Knaben gemeinsam dieselben Arbeiten; daran gliedert sich der Unterricht in den Handfertigkeitsunterricht für Knaben und den Handarbeitsunterricht für Mädchen. Im Mittelpunkte des letzteren steht durch die ganze Schulzeit das Nähen, was volkswirtschaftlich von höchster Bedeutung ist. Das Stricken tritt im vierten Schuljahre auf. Gekrönt wird der Unterricht durch das im letzten Jahre einsetzende Maschinennähen. Vom ersten bis zum letzten Jahre ist Hauptziel des Unterrichts, wirkliche Gebrauchsgegenstände anzufertigen, wodurch der Unterricht an Interesse und Bedeutung gewinnt. So weit wie in Schweden ist man in deutschen Schulen im allgemeinen noch lange nicht, nur Oldenburg macht eine rühmliche Ausnahme, so daß man in dieser Hinsicht neidlos bekennen muß: Oldenburg und Schweden voran! — Verbunden mit dem Vortrag war eine Ausstellung von Erzeugnissen des schwedischen Handarbeitsunterrichts, die einen vollständigen Lehrgang aller Arbeiten darstellen, die von allen Kindern während der Schulzeit anzufertigen sind, von den ersten und einfachsten Versuchen mit der Nadel bis zum gebrauchsfertigen Kleid nebst allerliebstem Kragen. Wahrhaftigkeit Leistungen fürwahr, die sich vielleicht auch nur dadurch ermöglichen lassen, daß die Stadtverwaltung mit größtem Eifer das Schulwesen fördert und daß keine Klasse mehr als 30—40 Schülerinnen zählt. — Nachdem der lebhafte Beifall verklungen war, erläuterte Frl. Anna tom Dieck die Grundsätze, die hier in Oldenburg bei der Erteilung des Handarbeitsunterrichtes maßgebend sind. Vor allem soll erstrebt werden, daß die Kinder nicht mechanisch arbeiten, sondern selbst denken und überlegen; darum keine endlosen Nähte, die ermüdend wirken. Sodann ist Hauptgrundsatz, daß alles, was gemacht wird, nützlich ist und einem wirklichen Zwecke dient. Darum steht Stopfen und Flicken auch ganz besonders im Vordergrunde. Wohl sind die Arbeiten verschieden; allein trotzdem läßt sich sehr wohl ein gemeinsamer Klassenunterricht durchführen. In anerkennenswerter Weise hat unsere Stadtverwaltung diesem wichtigen Zweige des Erziehungswesens stets großes Interesse entgegengebracht und sorgt jetzt z. B. dafür, daß an der Volksmädchenschule für das Maschinennähen ein geräumiger, heller Nähsaal geschaffen wird. Wenn wir nach dem heutigen Vortrage annehmen dürfen, daß wir in Oldenburg auf dem rechten Wege sind, so wird es uns hoffentlich auch in Zukunft gelingen, die rechten Wege zu finden. — Zur Veranschaulichung dessen, was in den Oldenburger Schulen geleistet wird, waren Lehrgänge der verschiedenen Schulen ausgestellt, sowohl der Volks-, wie der mittleren und höheren Schulen, die beredtes Zeugnis ablegten vom ernsten Streben und ungemein erfreulichen Erfolgen.

B. Eine Hilfsschullehrerkonferenz tagte am Sonnabend in der Hilfsschule in Osternburg, wozu sämtliche Hilfsschullehrer und -lehrerinnen unseres Landes, aus Oldenburg, Bant, Heppens und Delmenhorst (evangelische und katholische Hilfsschule), erschienen waren. Vormittags war man in der Schule, nachmittags vereinigte man sich zu einer Besprechung der gehörten Lektionen. Bevor man jedoch in die Tagesordnung eintrat, gedachte man des leider zu früh heimgegangenen Geheimrats Dr. Menge, der dem Hilfsschulwesen allezeit ein warmes Herz entgegenbrug und für die Einrichtung und die Entwickelung der Hilfsschulen viel getan hat. Er besuchte die Schulen häufig, kannte viele einzelne ihrer Zöglinge und erkundigte sich teilnehmend nach der Entwickelung jedes einzelnen Kindes. Den Lehrern gegenüber war er nie der Vorgesetzte, sondern der Freund und Berater. Sie bedauern seinen Tod und werden seiner stets mit Liebe und Verehrung gedenken. Durch Erheben von den Sitzen ehrte man sein Andenken; außerdem aber wünschte man einstimmig, durch Veröffentlichung dieser Ehrung auch weiteren Kreisen Kunde zu geben, wie man den Verstorbenen schätzte.

* Die vom Magistrat veranstalteten Fischkochabende in der Schulküche des Vaterländischen Frauenvereins, Ritterstraße 7, scheinen sich gut einzubürgern, wie das die volle Inanspruchnahme der verfügbaren 24 Plätze am gestrigen Abend beweist. Wie aus der Bekanntmachung hervorgeht, sind die allein zur Teilnahme berechtigenden Karten zum Preise von 10 Pfg. auf dem Meldeamt im Rathaus erhältlich, und zwar auch schon im voraus für die nächstfolgenden Abende, die jeden Mittwoch und Sonnabend um 6.30 Uhr pünktlich beginnen. Die Hausfrauen aller Kreise werden die Gelegenheit, nahrhafte, preiswerte und wohlschmeckende Fischgerichte kennen und bereiten zu lernen, hoffentlich ausnutzen.

J.S. Hamburger Theater, („Graf Pepi", Lustspiel in 5 Akten von Robert Sandek und Alfred Halm, Uraufführung im Thaliatheater in Hamburg.) Wenn eine gut durchgeführte Rolle und ein schlagender Abschluß ein Bühnenstück ausmachen könnten, so wäre dies neueste Kompagniekind vielleicht ein Erfolg. Leider aber hängt an dieser kleinen inhaltsvoll inhaltlosen Kriegsepisode soviel Nichtigkeit, daß die wenigen komischen Momente sie nicht zu retten vermögen. Mit der wundervoll trocken herausgebrachten Kritik des philosophierenden Juden über die Befehle der „Wahlsiegpreußen", „ä Wichtigkeit!", erschöpft sich der Inhalt in vielleicht ungewollter Selbstkritik. Das durchweg frische Spiel und einige humorvoll durchgeführte Szenen ermöglichten dem Verfasser, sich wiederholt zu zeigen.

* Bund der Festbesoldeten und Hansabund. Wie man uns mitteilt, ist die Notiz über den Beitritt des geschäftsführenden Vorstandes des Bundes der Festbesoldeten zum Hansabunde nicht so aufzufassen, als ob im Oldenburger Lande sich derartiges ereignet habe. Es handelt sich um Vorgänge in Berlin. Im Oldenburger Lande ist von einem Beitritt der Festbesoldeten zum Hansabunde überhaupt nicht die Rede gewesen. Hier schweben dagegen Verhandlungen über ein Zusammengehen mit dem Gewerbe- und Handelsverein Oldenburg, deren Resultat in nächster Zeit der Oeffentlichkeit unterbreitet werden wird.

* Der vom hiesigen Stenographenverein Gabelsberger am Freitag im Hotel „Kaiserhof" abgehaltene Ball erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches. Der Verein hält heute nachmittag im „Feldschlößchen" zu Wechloy die übliche Nachfeier ab. Beginn 4 Uhr. Einführungen sind gestattet. Gemeinsamer Spaziergang vom Friedensplatze ab 3¼ Uhr nachmittags.

* Julius Sandvoß †. Eine in fast allen Schichten der städtischen Bevölkerung bekannte Persönlichkeit, der langjährige Hauswart im Eisenbahndirektionsgebäude, Julius Sandvoß, hat am 30. Oktober dem unerbittlichen Sensenmann Gefolgschaft leisten müssen. Fast 60 Jahre ist er alt geworden. Vielfach wird er vermißt werden, der immer freundlich und zuvorkommend gegen jedermann, gern zu harmlosen Scherzen geneigt, aber nie verletzend war. Sein Charakter war fest und aufrichtig. Schweißwedelu und Speichellecken waren ihm unbekannte Eigenschaften. Ein ausgeprägter Gemeinsinn führte ihn schon früh Vereinigungen zu, welche den Zweck verfolgten, die bedrängte Lage der unteren Bevölkerungsschichten zu bessern. So gehörte er u. a. dem hiesigen Hirsch-Dunckerschen Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter über dreißig Jahre an und fast ebenso lange in leitender Stellung. Lange Jahre war er auch ein tüchtiges Mitglied der Freisinnigen Partei. Dem Bürgerverein vor dem Heiligengeistor gehörte der Verstorbene als Mitglied an. Julius Sandvoß ist geborener Hannoveraner; er stammt aus der Nähe der alten Reichsstadt Goslar. Vor seiner Militärzeit war er in preußischem Eisenbahndienst tätig. Am Anfang der 70er Jahre kam er nach hier, um beim Infanterieregiment seiner Militärzeit zu genügen. Nachdem er als Unteroffizier abgegangen war, wurde er im oldenburgischen Eisenbahndienst angenommen und fand zunächst Anstellung im Rangierdienst, bis ihm vor zirka 25 Jahren die Hauswartsstelle im Eisenbahndirektionsgebäude übertragen wurde.

* Der Verein Postalia feiert heute im „Ziegelhof" sein 20. Stiftungsfest, bestehend in Aufführungen und Festball. Da der Verein weder Mühe noch Kosten gescheut hat, den Abend recht unterhaltend zu gestalten, sind den Teilnehmern einige genußreiche Stunden gewiß.

* Der Klub Nordseestrand Oldenburg, Heimatsverein kaufm. Angestellter der Ostfriesen und Jeverländer, hält heute sein zweites Tanzkränzchen im Ezhorner Krug, Fr. Stührenberg, ab, auf das wir an dieser Stelle nochmals hinweisen möchten. Der Klub darf jedenfalls, wie auch das letzte Vergnügen bewiesen hat, wieder auf ein volles Haus rechnen.

* Osternburg, 3. Nov. Eine Reihe musikalischer Genüsse wird uns in diesem Monat in der bekannten und beliebten „Harmonie", Inhaber D. Neumann, geboten. Heute abend feiert der Gesangverein „Männerchor" sein Stiftungsfest, am 24. der katholische Gesangverein und am 29. der Gesangverein der Warpsspinnerei. Außerdem begeht am 10. d. M. der Kriegerverein der Glashütte sein Stiftungsfest, und an Großherzogs Geburtstag feiert die zweite Schwadron des Dragoner-Regiments.

* Eversten, 3. Nov. Die vor einigen Tagen bei einem Diebstahl in K. Diers Garderobengeschäft gestohlenen Anzüge und Ulster sind heute morgen von einem Briefträger in einer Sandkuhle eines Gartens an der Bernhardstraße in Kartons verpackt unversehrt wieder aufgefunden worden. Wahrscheinlich hat der Dieb die Sachen dort vorläufig versteckt, um sie bei passender Gelegenheit zu holen. Nur ein brauner Ulster fehlt, und zwar gerade der beste und teuerste. Von den während derselben Zeit bei Dieks und Kuhlmann gestohlenen Zigarren usw. ist nichts aufgefunden worden.

e. Hude, 2. Nov. Ein raffinierter Gauner scheint hier seine Gastrolle gegeben zu haben. Bei einem hiesigen Handwerker stellte sich ein gut gekleideter Herr ein und suchte Wohnung und Logis. Als Vorstandsmitglied vom Bonifaciusverein und Berichterstatter einer größeren Zeitung müsse er längere Zeit in Hude wohnen. Der Preis für das Logis sei Nebensache, da er viel Geld verdiene. Nachdem er ein paar Wochen flott gelebt hatte, mußte er plötzlich eine dringende Geschäftsreise nach Hamburg machen, von der er in einigen Tagen zurückkehre. Während seiner Abwesenheit würden hohe Geldbeträge für ihn eintreffen, die er der Einfachheit halber gleich an den Logiswirt adressieren lassen würde. Da bis jetzt aber kein Geld angekommen und die Geschäftstour immer noch nicht beendet ist, erweist sich die ganze Vorspiegelung als Schwindel.

§ Schwurgericht.

Vor dem am 4. November d. J., vormittags 10 Uhr, beginnenden Schwurgerichte kommende folgende Straffälle zur Aburteilung:

1. Montag, den 4. November, vormittags 10 Uhr, wider die Dienstmagd Sophie Ida Bertha Vollstaedt zu Osternburg wegen Kindesmordes.

2. Nachmittags 5 Uhr gegen den Kaufmann Felix Johannes Ullmann aus Olbernhau wegen Sittlichkeitsverbrechens.

3. Dienstag, den 5. November, vorm. 10 Uhr, wider den Matrosen Mönke Püll zu Warfingsfehn wegen Notzucht.

4. Mittwoch, den 6. November, vorm. 9,15 Uhr, wider a) Hörmann, Diedrich, Dienstknecht zu Beckhausen, b) Menze, Wilhelm, Pächter zu Seefeldervauxenbeich, c) dessen Ehefrau, Helene, geb. Heye, daselbst, wegen Meineides.

5. Donnerstag, den 7. November, vorm. 9.15 Uhr, wider den Monteur Friedrich Wilhelm Ternieden aus Dümpten wegen Notzuchtversuchs.

6. An demselben Tage, nachmittags 5 Uhr, gegen den Fabrikarbeiter Peter Zier aus Surain in Ungarn wegen Meineides.

7. Freitag, den 8. November, vorm. 10 Uhr, wider den Köter August Borgerding zu Hude wegen Meineides.

8. Zur selben Zeit wider den Heuermann Florenz Lamping zu Dümmerlohausen wegen Meineides.

9. Sonnabend, den 9. November, vorm. 9.15 Uhr, wider den früheren Postaushelfer, jetzigen Tischler Johann Diedr. Olthoff zu Oldenburg wegen Verbrechen und Vergehen im Amte.

Chefredakteur Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Otto Stähelin, für Lokales: H. Kapelle, für den Anzeigenteil: Th. Abbick. Druck und Verlag von H. Schwartz, sämtlich in Oldenburg.

Geschäftliche Mitteilungen.

Beachtenswert. Dankbarkeit veranlaßt mich gern und kostenlos allen Lungen- und Halsleidenden mitzuteilen, wie ich mich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt, Doräns Kraft-Malz, von meinem langwierigen Leiden befreit habe. H. Peukert, Kaufmann, Berlin SW. 47, Großbeerenstr. 30.

Fest ist Gift! Korpulente sterben früh!
Dr. Borchhardt's Entfettungs-Tabletten
100 Tabletten Mk. 5.— franko gegen Einsendung durch unsere Versand-Apotheke Dr. E. Borchhardt & Co. Berlin-Schöneberg. Broschüre gratis.

Landesbibliothek Oldenburg

Tonangebende Neuheiten in Damen-Konfektion.

Neu eingetroffen: Jacken-Kleider, Garnierte Kleider, Backfisch-Kleider, Blusen.

„Ulster“ —— „Plüschmäntel“

Reizende Tanzstunden-Kleider in vielen Farben und jeder Preislage.

Die Abteilung **Damen-Konfektion** ist bedeutend — vergrössert. —

S. Hahlo, Inh.: Aug. Melching.

Anfertigung von Strassen- und Gesellschafts-Kleidern in einfacher u. eleganter Ausführung.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Fischkochabende

finden weiter Mittwochs und Sonnabends, 6½ Uhr abends, in der Schulküche, Ritterstr. 7 I, statt. Karten sind im Meldeamt des Rathauses für 10 ₰ zu lösen.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Die nächste Abholung des Sperrguts erfolgt am Montag, den 4. Nov. d. Js.

Paradies (Alterhuntorf). Von meiner daselbst belegenen Landstelle verkaufe unmittelbar an der Chaussee (nordseitig) sehr günstig belegene

Anbaustellen

mit Grün- und Ackerland, nach Ueberkunft.

C. Hanke, Oldenburg, Karlstraße 2.

Zu verkaufen

in Oldenbruger Heide äußerst günstig (zwischen Niederstraße und Sickiefer) belegenes, ca. 8½ Hektar (18½ Jück)

schweres Marschland

(beste Fettweiden),

in Hämmen von 6½, 7 und 8 Jück, im ganzen oder geteilt.

Großenmeer. C. & R. Hanke.

Bad Zwischenahn. Eine in der Nähe von Zwischenahn belegene

Besitzung,

bestehend aus neuem Wohnhaus, Schuppen und ca. 5 Scheffelsaat Gartenland, habe ich mit beliebigem Antritt unter der Hand zu verkaufen.

— Anzahlung gering. —

Die Besitzung ist sehr passend für einen Handwerker, namentlich Tischler.

Näheres bereitwilligst und unentgeltlich.

H. Hots, Rastede.

Neuenbrook. Verkaufe 5 Fersel, 4 Monate alt. J. Omken.

Wir haben Auftrag von Hrn. Fr. Schmidt Hersfeldt, sein am Artillerieweg belegenes, neues, modern eingerichtetes

Einfamilienhaus

mit 3 Scheffel-Saat grossem Garten zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich mit uns in Verbindung setzen.

Nagel & Müller,
Grundst.- u. Hypothekengesch., Auskunftei.

Fernruf Nr. 1241.

Ich nehme die gegen den Arbeiter Gerhard Jacobs Herf., Alexanderstr. 141, ausgesprochene Beleid. zurück. Maur. Gh. Hayo.

Honig-Verkauf.

Am Mittwoch, den 6. Nov., werde ich in der Markthalle einen größeren Posten ff. kalt ausgelassenen und Scheibenhonig zum Verkauf bringen.

Martens, Imker.

Zu verkaufen 3—4000 Pfund gutes Heu, 24 Legehühner, sg. rebhuhnfarb., und 1 gr. Axmaiogr., 70 Mtr. Füllmb. Bldsl. 1 Quadratmtr. Zu erfr. Exped.

---

1. Kochkunst- u. fachgewerbliche Ausstellung.

Dauerkarten für die Mitglieder des Wirte-Vereins (Familienkarten) sind schon **heute** im Ausstellungsbüro „Rudelsburg“ zu haben und möglichst vor der Eröffnung zu lösen.

Der Vorsitzende des Wirtevereins für Oldenburg u. Umg.
R. Juckenack.

Polterabend- u. Hochzeitsgedichte.

Ernst Völker,
Langestraße 20.

Selten billiger Hof bei Plön,

222 Morgen Weizenboden, gute Gebäude, mit 4 Pferden, 25 Kühen, 10 Schweinen, Inventar u. Ernte, für 85 000 ℳ bei kl. Anzahlung. J. Höppner, Altona, Schulterblatt 10.

Gebrauchter Cadésen billig abzugeben.

Langestraße Nr. 40.

Erstklassiger, hochmoderner, fast neuer Salonflügel in gute Hände zu vermieten od. äußerst billig zu verkaufen. Kleine Raten. Refl. werden gebeten, ihre Adresse zwecks näherer Auskunft unter S. 803 an die Expedition d. Bl. einzusenden.

Ein 4jähr. Wallach,

Graufchimmel, Umstände halber zu verkaufen. Selbiger ist sicher gefahren und eignet sich vorzüglich als Reitpferd.

Näheres Heiligengeistfstraße 7.

D. W. V. Versammlung

im „Graf Anton Günther“ am Dienstag, dem 5. November, abends 8 c. t.

Feldbahn

2000 Meter Gleis,
40 Lowries,
1 kleine Lokomotive,
sofort billig, auch geteilt und zur Miete, abzugeben.

Anfragen unt. L. A. 601 an die Exped. d. Bl. erb.

Kaufe zu höchsten Preisen regelmäßig leicht transportable, unzerbrechliche, garantiert echte, schöne Alterstümer. Bedingung: Ueberlassung der Gegenstände in Kommission, la Referenzen.

Scheffer, Antiquar,
16 Rue Saulnier, Paris
(Auslandsporto).

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 5. November 1912, vormittags 10 Uhr, gelangen in Wwe. Ottes Wirtschaft in Sildende:

1 Sofa, 1 Tisch, 1 Sonnude und 5 Eimer

gegen Barzahlung zu Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Körber,
Gerichtsvollzieher.

Schlachtkaninchen

zu kaufen gesucht. Achternstr. 51, Ofenerstr. 48, Nadorsterstr. 100. Lieferbar Freitag, den 8. Nov.

Balkontannen

billig. Ofener Chaussee 47.

Rulken in bekannter Güte empfiehlt

Joh. Hullmann.

Gelegenheitskauf für 3 Mk.

1 modernes Taschenfeuerzeug,
1 Brieftasche, Notes u. Bleistift,
1 Herrenuhrkette, vergoldet oder Nickel,
1 Damenuhrkette, fein vergoldet,
1 Paar starke Gummihosenträger,
1 Dtz. gute polierte Kopierstifte,
1 Dtz. vergoldete Ringe, verschied. Größen,
50 St. Serien Weihnachts- und Neujahrspostkarten,
1 gutes Solinger Taschenmesser.

Gratis 1 Füllfederhalter, zuverlässliche Funktion. Verkauf 1 ℳ. Sämtliche 9 Mark, 10 Artikel kosten zus. 3 Mark, b. 2 Paket. zusammengepackt noch 1 Groß (144 St.) gute Schreibfedern **gratis**. Versand Nachn., Packung **frei**.

Paul Girnus, Berlin 114, Saarbrückerstr. 13.

Osternb.-Neuenwege. Zu vk. mehr. 1000 Pfund bestes Roggenstroh. H. Bitter.

Specken.

Am **Sonntag, den 10. Novbr.:**

Großer

Einweihungs-Ball.

Hierzu ladet freundl. ein

P. Kapels.

Därme

aller Art in bekannter Güte, gesalz., trocken u. Pergam.-, Fleischhackmasch.-, Bindfaden, Pökel, sowie alle zur Schlachterei nötigen Artikel empfiehlt

N. Herzberg,
62 Achternstr. 62.

Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Petersfehn.

Am Sonntag, den 3. November:

Großer

Einweihungsball,

wozu freundlichst einladet

Gerh. Meyer.

Musikverein

Mittwoch, 6. November:

3. Stiftungsfest

in der „Union“.

Konzert und Ball.

Anfang 8½ Uhr. Eintritt 50 ₰.

Panorama,

kl. Kirchenstr. 4a.

Diese Woche:

Der Vierwaldstätter — See —

und seine Umgebung, unter Berücksichtigung der Tellage.

NB. Für Vereine und Schulen bedeutende Preisermäßigung.

Karten im Panorama zu haben.

Bernh. Wilh. Frese

Achternstraße 28 ◆ Fernsprecher 683.

Damentaschen	Taschentücher
Portemonnaies	Wadeiratücher
Damen-Gürtel	Kragenschoner
Gürtelschlösser	Ballücher
Parfüms	Handschuhe
Blusennadeln	Jabots
Peri-Colliers	Tändelschürzen
Kämme.	Untertaillen.

Mitglied des Rabattsparvereins.

Es ist erreicht!

Jede Dame, welche einmal unser **preisgekröntes Kraftnährpulver** zur Erlangung von vollen üppigen Formen

herrlicher Büste

benutzte, und wie festgestellt innerhalb 8 Wochen bis 34 Pfd. Zunahme konstatierte, sandte Anerkennungsschreiben freiwillig. Karton nur 2.50 ℳ inkl. Porto geg. Nachnahme unfrankiert. Diskret. Versand durch Abteil. 22 **Versandhaus Union,** Inh. Georg Curtius, Erfurt, Straßburgerstr. 10

Kaufgelegenheit.

Moorhausen (Altenhuntorf). Die daselbst sehr günstig beleg. Gerdesche

Hausmannsstelle,

verbunden mit

Erbkrug gerechtigkeit,

87,2030 Hektar (82 Jück) sehr ertragreiche Grün- und Ackerländereien, mit besten, sehr kompletten Gebäuden, ist noch unverkauft. Habe solche daher preiswert aus der Hand zu verkaufen.

C. Hanke, Auktionator, Oldenburg, Karlstraße 2.

Zu verkaufen 1 Nähmaschine, Johannisstraße 21.

Sofa billig zu verkaufen. Heiligengeistwall Nr. 5.

Zu verkaufen etwa 20 Scheffel gut gepflückte Aepfel. Prinzessinweg Nr. 57.

Habe auf Mai 1913

Köterei

mit Grasung und Winterfutter für 2 Kühe und ein

Köterhaus

event. mit oder ohne Land an ordentliche Leute zu verpachten. Beide Kötereien liegen nahe der Chaussee.

Näheres

Joh. Schmitz,
Delfshörne b. Großenmeer.

Zu kaufen gesucht zwei nebeneinander liegende Gräber auf dem Gertrudenkirchhof. Offerten u. S. 822 an die Exped. d. Bl.

Oberlethe. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh und 1 Quene. D. Wellmann.

Lehmden. Zu verkaufen ein Ochse zum Schlachten.

Aug. Bruns.

Ziegelhaus b. Bösel. Zu verkaufen ein kräftiges

9jähriges Pferd,

bester Einspänner, zugfest und autofscher. E. Meierkord.

Drielake. Zu verk. Bullenkalb u. 12 Meter langer Schuppen. Bahlentamp, Herrenweg 26.

Honig-Verkauf.

Werde Mittwoch, den 6. Nov., mit schönem, kalt ausgelassenen **Honig** auf dem Marktplatz in Oldenburg eintreffen. Versende auch 9 Pfd.-Dosen zu 7 ℳ, sonst Preis 75 ₰ per Pfund.

G. Kurmann, Großimkerei, Bösel b. Friesoythe.

Zu verkaufen eine fast neue

Quetschmühle.

Nachzufragen in der Filial-Exped. der Nachr. in Eversten.

Zu verk. niedl. Hund (Terrier), 6 W. alt. Eversten, Hauptst. 103.

Herrschaftl. Gut in Holstein

nahe und zwischen Hamburg und Lübeck, nahe Bahnst., Chaussee, best. Absatzgeb. Grösse 260 Mrg. **nur erstklassig. Weizenboden. Grundsteuer-Reinertrag 3400 Mk.** Gute Gebäude, reichh. best. leb. u. tot. Inventar, alle Maschin., volle Ernte, soll insgesamt für 150000 ℳ bei 50000 ℳ Anzahlung umständehalber verkauft werd. Auskunft erteilt kostenlos

A. Teschner, Hamburg 5,
Steindamm 132.

Unterzeuge

in jeder Ausführung

empfiehlt

H. C. Gräper Ww.,
Inh. Annette v. Diepenbrock.
Langestraße 52.

Landwirtschaftl. Verein Elsfleth.

Sonntag, den 10. November, abends 6 Uhr:

Versammlung

in Gräpers Gasthause zu Bardenfleth. Tagesordnung: 1. Vortrag des Verbandsrevisors Hrn. Oeltjen über Genossenschaftswesen, speziell Scheckverkehr; 2. Einführung von Schlußscheinbüchern beim Viehhandel; 3. Antrag an die Landwirtschaftskammer betr. Abkürzung des Oyelgönner Pferdemarktes; 4. Eingänge; 5. Hebung der Beiträge; 6. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Bettstellen
Matratzen
Stahl-Matratzen
Wolldecken
Steppdecken
Kameelhaardecken
Parchendbetttücher
Reisedecken

Der Einkauf von **Betten** ist Vertrauenssache!!

Die Güte und Preiswürdigkeit meiner Inlette, sowie Federn und Daunen ist allbekannt.
Die gangbarsten Sorten sind fertig am Lager u. können ohne Verbindlichkeit jederzeit besichtigt werden.

1½schläfig: Oberbett, Unterbett, 1 Kissen u. Pfühl . . . . . zus. 39.90, 54.35, 64.15, 71.30, 80.25, 99.15 Mk.
2schläfig: Oberbett, Unterbett, 2 Kissen u. Pfühl . . . . . zus. 52.50, 73.65, 93.40, 101.35, 128.25 Mk.

Streng reelle Bedienung!
Allerbilligste Preise!

J. H. Böger, Achternstrasse 17. Telefon 389. :: ::

Hemdentuche
Halbleinen
Leinen
Herren- u. Damenwäsche
Piqué u. Köperparchend
Flanelle, Unterzeuge
Schürzen, Kleiderstoffe
Fertige Inletts u. Bezüge

Neu eröffnet:
Gaststr. 23.

Spezial-Geschäft für Flügel und Pianinos.

Hegeler & Kluthe
Oldenburger Pianoforte-Industrie G. m. b. H.
Fabrikation erstklassiger Pianofortes in vollendetster Ausführung mit grossem, edlen Ton, leichter Spielart. Fachgemässe Reparaturen und Stimmungen, mässige Preise.
OLDENBURG i. Gr. Fernspr. 1201.
Kontor und Laden: Gaststrasse 23
Fabrikation: Rosenstrasse 14.

Spezial-Geschäft für Flügel und Pianinos.

Fabrikation:
Rosenstr. 14.

Möbel eigener Anfertigung in **größter Auswahl** zu billigsten Preisen.
Nach auswärts franko frei Packung.
Mitgl. des Rabattsparvereins.
Möbelfabrik
Gustav Havekost,
Kl. Kirchenstr. 4, 4a und 12.
Fernsprecher 447.

Elektrotechnisches Geschäft
von
W. Brandorff, Oldenburg i. Gr.,
Telefon 1053. Georgstraße 34.
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen jeder Art in bester Ausführung.
Haustelefone u. -Telegraphen, Beleuchtungskörper, Motore 2c.
Projekte und Kostenanschläge ohne Verbindlichkeit stets gern zu Diensten.

M. Bunke ◆ **Kurwickstr. 2a.**
Mass-Atelier
für einfache und elegante Damentoiletten und Kostüme, engl. franz. Genres zu soliden Preisen. :-: Nach ausw. Probetaille.

Bültmann & Gerriets Buchhandl.,
Inhaber: **Hans Moutoux,**
jetzt Langestr. 57, Fernsprecher 849,
gegenüber Hoyers Weinhandlung.

Trauerkleider
Trauer-Costüme
Blusen u. Röcke
in grösster Auswahl
zu billigen Preisen.
Aenderungen erfolgen in kürzester Frist.
Alex Goldschmidt

Struthoffs Restaurant.
Jeden Sonntag: **Mockturtle**

Günstiges Angebot.
Speisezimmer, echt Eiche,
best. aus:
1 Büffet,
4 Lederstühlen,
1 Zugtisch,
1 Sofa mit Plüsch
zus. nur **295 Mk.**
Emil Meiners,
Möbel u. Dek.,
Meinardusstraße 39.
Eigene Werkstatt.

Kartell der Auskunfteien Bürgel.
Etwa 400 Geschäftsstellen im In- und Auslande. Schnelle u. zuverläss. Kredit-Auskünfte.
Geschäftsstelle Oldenburg i. Gr.
— Staugraben 4. —

Unterricht in Damenschneiderei
Auguste Wiemken, Rosenstr. 23.

Heinr. de Groot, Georgstr. 13, oben.
Krankenpfleger u. Masseur, staatl. gepr., empfiehlt sich zur Massage, Anlegen v. Verbänden, Setzen v. Nähr- u. eröffnenden Klistieren, Darmausspülungen, Entleeren d. Harnblase, Hilfeleistung b. Baden, Abreibungen, Einpackungen, hydropathische Umschlägen, Umbetten, Ausfahren von Rekonvaleszenten usw.

Carl Tapken, Oldenburg i. Gr.
Donnerschweerstr. 44.
Fachgemäße Ausführung von Klavierstimmungen u. Reparaturen.

Puppen-Perücken
und sämtliche andere
Haararbeiten
fertigt an
Franz Voigt jr., Perückenmach., Amalienstraße 18.

Billig zu verkaufen: Gebr. guterh. Kleiderschr., Bettstellen, einf. Sofa, Pult mit Glasaufs., Vertikow, Waschtische, Nachttische, Lehnsessel, Spiegelschrank usw. usw. Wassenplatz 8.

Ziegelhof. Meine Tischdame 6 Uhr Bahnhof.

---

25 Preis-Medaillen!

Underberg-Boonekamp
Semper idem

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma.

H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
RHEINBERG (Rheinland)
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!

Man verlange ausdrücklich: **„Underberg“** — Gesetzlich geschützte Wortmarke 17 826.

Handelsschule u. Fortbildungsanstalt
Ziegelhofstr. 56,
2. Haus vor Hochhauserstr.
Gründliche Ausbildung für den Kontordienst in **denkbar kürzester Zeit.** :—: Ausgedehnte Stellenvermittl.
—:: —
Unterricht in Deutsch, Fremdsprachen (Englisch im Auslande erlernt), Rechnen 2c.
Prosp. u. jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenlos.

Flügel und Pianos
Stimmungen u. Reparaturen
H. Varding, Oldenburg,
Achternstr. 10, 1. Et. Fernruf 381

PATENT-
Anwalt Dipl.-Ing. Hans Wolff
Beim Kaiserl. Patentamt eing.
Anwalt. Staatl. vereid. Sachv.
Bremen, Bornstr. 48. Tel. 8926

Zahnarzt **Wolfram,** Staustr. 5.

Großherzogl. Theater.
Sonntag, 3. Nov.
(24. Vorstell. im Abonnement)
Freiplätze hab. keine Gültigkeit:
„Der liebe Augustin“.
Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 5. Nov.
(25. Vorstell. im Abonnement):
„Wallensteins Lager“,
dramatisches Gedicht in 1 Akt von Fr. v. Schiller. — Hierauf:
„Die Piccolomini“,
Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.
Anfang 7 Uhr. (Schülerkarten.)

Donnerstag, 7. Nov.
(26. Vorstell. im Abonnement):
„Wallensteins Lager“.
„Die Piccolomini“.
Anfang 7 Uhr. (Schülerkarten.)

Freitag, 8. Nov.
(27. Vorstell. im Abonnement):
„Wallensteins Tod“,
Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.
Anfang 7 Uhr. (Schülerkarten.)

Sonnabend, 9. Nov.
(3. Vorst. im Ab. f. Auswärt.):
„Der liebe Augustin“.
Anfang 4 Uhr.

Sonntag, 10. Nov.
(28. Vorstell. im Abonnement):
„Wallensteins Tod“.
Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadt-Theater
Sonntag, 3. Nov., nachm. 3 Uhr: „Mein Freund Teddy“; abends 7½ Uhr: „Der liebe Augustin“.
Montag, 4. Nov., abends 7 Uhr: „Brand“.
Dienstag, 5. Nov., abends 7½ Uhr: „Magdalena“.
Mittwoch, 5. Nov., abends 7½ Uhr: „Der liebe Augustin“.
Donnerstag, 7. Nov., abends 7½ Uhr: „Der Evangelimann“.
Freitag, 8. Nov., abends 7½ Uhr: „Fidelio“.
Sonnabend, 9. Nov., abends 7½ Uhr: „Die Räuber“.
Sonntag, 10. Nov., vormittags 11½ Uhr: „Le Malade Imaginaire“; nachm. 2½ Uhr: „Zar u. Zimmermann“; abends 7 Uhr: „Die Jüdin“.

Frühere Schülerin der Cäcilienschule erteilt Nachhilfestunden. Offerten unter S. 821 an die Expedition d. Bl.

Wohnungsveränderung.
Frau **H. Büsing,**
Hebamme,
Nadorsterstrasse 38a.
Fernsprecher 1320.
H. M. bitte abholen.

Jegliche Art **Leib- und Bettwäsche** m. angst. Kleinestr. 2 I.

Verzogen
nach Alexanderstraße 39, I (Alexanderhaus).
Tierarzt Thorwart.
Fernsprecher 1393.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Else** mit Herrn **Fritz Sextro,** hier, beehren wir uns anzuzeigen.
Carl Schwenker und Frau,
Marie geb. Krapf.
Oldenburg, 3. Nov. 1912.

Meine Verlobung mit Fräulein **Else Schwenker** zeige ich hiermit an.
Fritz Sextro.
Oldenburg, 3. Nov. 1912.

Heiratsgesuche.

Herr, Ende 20er, mit etwas Vermögen u. angenehmer Stell., sucht die Bekanntschaft einer jg. Dame vom Lande. Offerten unter G. W. 206 postlagernd Oldenburg.

Junger Mann, Anfang 30er, evang., möchte mit ordentl. einf. Mädchen vom Lande in Verkehr treten zwecks späterer Heirat.
Offerten mit Bild wolle man richten unter Chiffre S. 804 an die Expedition d. Bl.

Junger selbständiger Kaufmann wünscht die Bekanntschaft eines netten jungen Mädchens.
Offerten unter S. 819 an die Expedition d. Bl.

Heirats-Gesuch.
Sol. strebs. Gärtnereibesitzer (Bremer), 43 J., nicht unvermög., sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Witwe zwecks spät. Heirat. Gefl. Offerten erbitte unter S. 805 beim Verleger.

Theater-Vorst. für Auswärtige. Abzugeben 3. bis 12. Vorstellung 2. Rang Mittelplatz, 2. Reihe. Onken, Langestr. 36.

Kand. phil. erteilt Nachhilfe-Unterricht. Offerten unter B. 310 an die Filiale Langestr. 20.

Statt Karten.
Mathilde Cordes
Gerhard Hespe.
Verlobte.
Wüsting, im November 1912.

Geburts-Anzeigen.
Nordermoor. Die Geburt einer
Tochter
zeigen an
Georg Lüersen und Frau.

Todes-Anzeigen.

Eversten, 2. Novbr. 1912.
Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet nach langem Leiden unser lieber Vater, der Rangierer
Fritz Schröder
im seinem 45. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
die trauernden Kinder
Fritz und **Erna Schröder**
und Angehörige.
Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Kortebrügge, 2. Nov. 1912.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der Landmann
Joh. Friedrich Kuck
in seinem 71. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Die trauernd. Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. Nov., nachm. 3½ Uhr auf dem Friedhofe in Bieleffelde. — Trauerandacht 2½ Uhr nachmittags im Sterbehause.

Donnerschwee, 2. Nov. 1912.
Heute morgen um 10 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau, Mutter, Großmutter und Schwester, die Ehefrau
Anna Bode
geb. Lohmann
im Alter von 66 Jahren, welches mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringt
Johann Bode.
Die Beerdigung findet Mittwochnachmittag 2 Uhr vom evangelischen Krankenhause aus statt.

Nachruf.

Am Abend des 30. Oktober verschied nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber, braver Liedervater

Julius Sandvoss

im 60. Lebensjahre.

Ein strebsamer Förderer des Männergesanges und ein durch sein biederes Wesen und seine Herzensgüte uns lieb und teuer gewordener Freund ist mit ihm aus unserer Mitte geschieden. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Arbeiter-Bildungsverein Oldenburg.

Danksagungen.

Oldenburg, den 3. Nov. 1912.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Mutter sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
Gebrüder Künkenrenken.

Da uns zu unserer silbernen Hochzeit so unendlich viele Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten unseren
herzlichsten Dank.
J. H. Böger und Frau.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 302 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 3. November 1912.

Sankt Hubertustag.

(3. November.)

Von Adolf Eckeberg.

Es ist eine gute Sitte und ein alter Brauch, zu Ehren St. Huberti, des Schutzpatrons der Jägerei, die Getreuen der „Roten Gilde“ in die Sättel zu rufen, um nach flottem Ritt hinter den Hunden, der den Körper gesund und das Herz jung erhalten soll, und nach fröhlichem Halali beim Becherklang und lustigem Male des allerhöchsten Jagdherrn zu gedenken. Die Jagd ist bis heute immer noch ein königliches Vergnügen geblieben für alle weidgerechten Jünger in St. Huberto, die es verstehen, die Jägerei als solches auszuüben. „Hie guet deutsch Weidwerk allewege!“

Wenn auch der Jagdreitsport, soweit er sich bei uns noch in der Praxis als Weidwerk umsetzen läßt, mit dem reinen weidmännischen Vergnügen oftmals wenig zu tun hat und es in dieser Hinsicht jenseits des Kanals, wo die Reitjagden als Nationalsport angesehen werden, wesentlich anders zugehen mag, so bedeutet die Ausübung des Sports in Rot bei uns eine gute Reitübung, deren Wert hinsichtlich der Ausbildung unseres Offizierkorps, sei es aktiv oder in der Reserve, nicht unterschätzt werden sollte. Bei uns kann die Reitjagd aus vielen unwiderlegbaren Gründen nur in den wenigsten Fällen Selbstzweck sein, und wir haben uns daran gewöhnt, uns mit dieser Jagdart in der Form einer guten militärischen Reitübung oder gesellschaftlichen Veranstaltung zu begnügen; kein Wunder, wenn der Flirt im roten Frack und das Diner hier eine große Rolle mitspielen. Das liebevolle Verständnis für die Arbeit der Hunde, eine der vornehmlichsten Eigenschaften, welche der Jagdreiter haben soll, vermissen wir bei unseren „Rotröcken“ oftmals ganz. Dagegen in England besitzt fast jeder Jagdteilnehmer, vom jüngsten Backfisch bis zum weißbärtigen alten Herrn, vom kleinsten Pächter bis zum vornehmsten Lord, den hierfür nötigen „Hundeverstand“.

Es gehört eben sehr viel sportliche Erziehung dazu, um einem Master im Falle einer Fehljagd die oftmals allzu mißmutigen Gesichter und verdrossenen Bemerkungen zu ersparen. In England ist in dieser Beziehung, seit Generationen die Nachsicht zum Allgemeingut aller Bevölkerungsschichten geworden. Es mag hier nicht von dem „Vorurteil“ geredet werden, mit dem wir einmal behaftet sind und unter welchem Jagdreiter und Hundezüchter bei uns leiden, auch ist es nicht der Zweck dieser Zeilen, um zu skizzieren, worin die vielen Leiden und die größten Freuden eines Huntsman wurzeln, sondern es genügt, wenn festgestellt ist, daß der Sport in Rot auch bei uns von Jahr zu Jahr größeres Interesse gefunden hat, trotzdem bei uns nur im Herbst Wildjagden geritten werden können und die Jagdreiter sich den Sommer über mit Schleppjagden begnügen müssen. Kann bei uns die Reitjagd nicht immer Selbstzweck sein, so sind es auf dem Inselreiche lediglich die Schwierigkeiten und Ueberraschungen, welche der auf freier Wildbahn jagenden Meute und ihres Führers harren und den Parforcejagden jenen unwiderstehlichen Reiz geben, welche diese in den Augen der Briten zum „Sport der Könige“ machen. Wenn man sieht, auf welcher Basis drüben diese sportlichen Unternehmungen ruhen, so kann man sich über das Zustandekommen ihrer großen Erfolge kaum noch wundern. Alljährlich tauchen neue Sicherheiten auf, welche, wie es dann heißt, das künftige Gedeihen des Hunting-Sports immer wieder aufs neue gewährleisten. Solche Tatsachen wie die, daß vier der besten Meuten sich in den festen Händen einer Familie befinden, wie es vor einiger Zeit mit den Meuten der Grove, der Milton, der Wentworth und der Coolattin, in der Familie Fitzwilliam der Fall war, finden wir in Deutschland nicht. Man vergegenwärtige sich allein den Wert, den solche Jagdhunde in England haben! Einer der ersten Master, der Lord Lonsdale, hat annähernd 90 Koppel höchst wertvoller Foxhounds im Kennel, ausschließlich der 15½ Koppel, die er für sehr wenig unter 42 000 Mk. gelegentlich eines Verkaufs der South Cheshire Hounds seinerzeit kaufte, worunter die besten, wie Mr. Broughtons berühmter Woodland Ptychley Pack, die die ungewöhnliche Summe von insgesamt 90 678 Mk. beim Verkauf ergaben.

Wenn die ersten kalten Winde über die Felder wehen und die welken, braunen Blätter vor sich hertreiben, wenn der Herbst seinen Einzug gehalten hat, dann ist für den Freund des Sports eine köstliche Zeit gekommen. Vielen mag zwar bei dem rauhen Wetter der Aufenthalt im Freien nicht angenehm sein, mögen diese ruhig hinter dem Ofen hocken, der Jagdreiter aber scheut weder Wind noch Wetter; ihn schrecken weder Regen- noch Hagelschauer, so lange die Meute noch mit hellem Geläut über die Stoppeln jagen kann und der Boden es gestattet, mit dem Hunter über Gräben und Hecken zu setzen, ist er immer wohlauf. Schon oftmals war es ein nebliger, kalter Herbstmorgen, den St. Hubertus seinen Jüngern bescheerte. Kalt wehte dann vom Norden her der Wind mit vollen Backen über das Brachfeld und die Sonne machte keine Anstalten, um die wärmenden Strahlen zu spenden. Eine Hubertusjagd ist an und für sich kein Spazierritt, bei dem man besorgt sein muß, daß die Lackstiefel nicht beschmutzt werden. Wie der weidgerechte Jäger bei jedem Wetter in das Revier zieht, so läßt sich auch ein echter Reitersmann nicht vom Wetter abhalten, wenn es gilt, am Hubertustage hinter der Meute das Wild zu jagen. Die Beteiligung an den Hubertusjagdtagen läßt denn in der Regel auch selten zu wünschen übrig. Sie ist für die Sportwelt der Großstadt und die Freunde des Jagdreitens in allen nahen und fernen Garnisonen alljährlich ein Festtag erster Ordnung.

Für die höfische Parforcejagd ist seit der Aufhebung der Erbuntertänigkeit der Bauern nur wenig Platz mehr, und die Jagdgesellschaften können nicht mehr über Stock und Stein reiten. Geeignete Jagdreviere hierfür gibt es in Deutschland nur wenige.

Seitdem durch die Freigabe des Grunewaldes als Volkspark, der vordem zum Hofjagdrevier, speziell zur Oberförsterei Grunewald gehörte, die Verlegung der königlichen Parforcejagden unbedingt notwendig wurde, fand man auf dem Truppenübungsplatz Döberitz ein neues abwechslungsreiches Gelände, welches das Abhalten einer guten Jagd ermöglicht. Es ist allgemein unter Jagdreitern bekannt, daß hier am Ende der Saison (Weihnachten) kein Rotrock ein faules Pferd mitbringen darf, wenn er bei der Meute bleiben will. Der Kaiser liebt eine flotte Jagd.

In lauschiger Stille des idyllisch im Königswald gelegenen Sakrower Sees nahe Groß-Glienicke befindet sich der Jägerhof bei Groß-Glienicke. Durchstreift man den Wald besonders in der Zeit der Fütterung, so wird man schon von weitem durch lautes Hundegebell aufmerksam gemacht. Nachdem das seit dem Jahre 1828 im Park von Klein-Glienicke befindliche Heim der königlichen Meute aufgehoben ist, hat dieselbe dafür das Etablissement Jägerhof am Sakrower See, welches für diesen Zweck erbaut wurde, bezogen. Hier befinden sich auch die Wohnung des Oberpiqueurs, sowie diejenigen für die Piqueure, Wärter und Pfleger der Meute.

Ein sehr gutes Jagdrevier steht auch den Offizieren des Königlichen Militärreitinstituts in Hannover in einem Gelände nördlich der Stadt in der Heide zur Verfügung. Hier wurden sogar eine kurze Zeit lang Hirsche gejagt, doch kam man von dieser Wildgattung wieder ab, denn man fand sehr bald heraus, daß der Hirsch auf die Dauer nicht so gut „läuft“ wie Schwarzwild. Nach einem glänzenden Anlauf ist er bald völlig ausgepumpt, und so kommt es, daß vor einer guten Meute und guten Jagdpferden bald „halali“ gemacht wird. Die Schwarzkittel laufen auch meistens ausgezeichnet, sogar der schwere Hubertuskeiler weiß zur Freude des immer zahlreich erscheinenden Publikums oftmals ganz gut vorzulegen. Im großen Ganzen gehört die hannoversche Reitjagd mit zu den besten, die wir bei uns haben.

Einige gute Jagdgründe, die sich für Parforcejagden eignen, bietet der Osten, Oberschlesien, Ost- und Westpreußen. Auch die Mark und Pommern besitzen noch gute Gelände. Sind bei uns die guten Wildbahnen etwas spärlich gesät, um so zahlreicher und interessanter finden wir das Gelände für die Schleppjagd verteilt und hergerichtet. Wir erinnern nur an Köln, Frankfurt, Hamburg, Bremen u. a. m. Wer beispielsweise bei der Schleppjagd am Hubertustage des Hamburg-Wandsbecker Schleppjagdvereins auf einer Bahn, welche in der Regel über ca. 6000 Meter führt, oder wer von Hamburg, Hannover oder Oldenburg aus geneigt ist, an einem „Meet“ in Bremen teilzunehmen, findet auch hier ein schweres Gelände im englischen Sinn. Wassergräben in jeder Breite, Koppelricks von vier Fuß und mehr, fest, mit armdicken Lattierbäumen, Hecken mit Wassergräben davor oder dahinter, sowie reguläre „Doubles“ in reicher Abwechslung. Wer dort unter Führung der Master dem vom Huntsmann gesteckten Kurs hinter guteingejagten Meuten bis zum Halali folgen will, der muß schon echte und rechte Passion mitbringen für den Sport in Rot am Hubertustag.

Zur neuen Gehaltsvorlage

schreibt man uns:

Die neue Gehaltsvorlage enthält unter manchem Befremdlichen eine Bestimmung, die einer Nachprüfung auf ihre Berechtigung schwerlich standhalten möchte. Sie betrifft die Ledigensteuer für Lehrerinnen. Es soll diesen künftig ein Abzug vom Gehalt in gleicher Höhe mit demjenigen ihrer unverheirateten Kollegen gemacht werden. Dazu ist folgendes zu bemerken:

Die Lehrerinnen beziehen schon jetzt, auf ganz gleiche Arbeitszeit und -leistung berechnet, ein beträchtlich niedrigeres Gehalt als die Lehrer. Begründet wird das damit, daß sie für keine Familie zu sorgen hätten. Was anderes bedeutet also diese Differenz zwischen der Besoldung eines Lehrers und einer Lehrerin als eine Steuer auf den ledigen Stand der letzteren, und zwar eine solche, die ein Drittel und mehr des eigentlich für die Arbeitsleistung ihr zukommenden Betrages ausmacht? Wenn man bis jetzt nicht logischerweise die unverheirateten Lehrer auch entsprechend geringer besoldete als ihre verheirateten Kollegen, so lag darin freilich eine gewisse Ungerechtigkeit, und hier entspricht die Junggesellensteuer wahrscheinlich dem allgemeinen Rechtsempfinden. Sie aber auch auf die Lehrerinnen auszudehnen, trotz des schon bestehenden und mit ihrem ledigen Stande begründeten bedeutenden Gehaltsabzuges, das käme doch einer doppelten Belastung gleich, einer um so härteren übrigens, weil bei der verschiedenen Höhe der Gehälter diese Steuer gleich hoch für beide Geschlechter sein soll, prozentualiter also für die Lehrerin viel höher, denn Gleiches vom Ungleichen vergrößert bekanntlich die Ungleichheit. Nur, wenn Lehrer und Lehrerinnen nach ganz gleichem Prinzip besoldet würden, könnte eine solche Ledigensteuer für Lehrerinnen also gerechterweise überhaupt in Frage kommen. Aber selbst dann bedutete sie, so wie die Dinge einmal liegen, mindestens eine Grausamkeit. Denn es ist ja Lehrerinnen als solchen gar nicht gestattet, anders als im ledigen Stande zu leben. Mit der Eheschließung verlieren sie sofort ihr Amt, ja, nicht nur dieses, sondern jeden Anspruch auf Pension, den sie etwa zu der Zeit sonst schon hätten geltend machen können. Ist es nun nicht eine Widersinnigkeit, jemandem eine Strafe aufzuerlegen — und das wäre solche Steuer auf jeden Fall für die ohnehin schon so viel schlechter besoldeten Lehrerinnen — für etwas, das zu ändern überhaupt nicht in ihrer Macht steht? Ihr Amt zwingt sie, auf eine eigene Familie ganz selbstverständlich zu verzichten, während es dem Lehrer freisteht, ob er unverheiratet bleiben und sich dafür den Abzug von dem für die Mitunterhaltung einer Familie berechneten Gehalt gefallen lassen will, oder ob er es vorzieht, zugleich mit der Gründung einer Familie seine Einnahme zu erhöhen.

Die unerläßliche Vorbedingung für die Ausdehnung der Ledigensteuer auf Lehrerinnen wäre demnach: ganz gleiche Besoldung der Lehrkräfte beider Geschlechter und ferner die Erlaubnis zur Eheschließung für Lehrerinnen. Wenn diese Voraussetzungen nicht erfüllt werden können, so fehlt, wie jeder Billigdenkende zugeben wird, auch jede innere Berechtigung für die Heranziehung der Lehrerinnen zu einer Ledigensteuer. Ist doch ihr Gehalt durchweg nur auf den knappen standesgemäßen Unterhalt einer einzelnen Person zugeschnitten, und hat doch trotzdem eine große Zahl auch von ihren Angehörigen — nicht nur solchen in aufsteigender Linie — in irgend einer Form zu unterstützen.

A. G.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse und der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 3. November.

* Der Frauenmissionsverein hält Montag eine Missionsstunde im Konfirmandenzimmer der zweiten Pastorei, Wilhelmstraße 27, ab. Sie beginnt präzise 5 Uhr nachmittags.

* Das Schulschiff des Norddeutschen Lloyd „Herzogin Sophie Charlotte“, Kapt. D. Ballehr, auf der Reise nach Valparaiso, ist vorgestern von dem der Bremer Roland-Linie gehörenden Dampfer „Haimon“ auf der Höhe von Bahia Blanca gesprochen worden. An Bord ist alles wohl.

* Ein Miniatur-Elektrizitätswerk im Kunstgewerbemuseum. Im Hofe des Museums wird Montag, den 4. November, und folgende Tage von 6 bis 8 Uhr abends der Allgemeinheit eine überaus kunstvolle Miniaturarbeit zugänglich gemacht werden. Es handelt sich um ein Elektrizitätswerk, das unter der Aufsicht des Lokomotivführers a. D. Oltmanns hauptsächlich von den Söhnen in mühsamer Kleinarbeit angefertigt wurde. Das einzig in seiner Art existierende Kunstwerk hat bereits berechtigtes Aufsehen erregt und die Anerkennung von höchsten und hohen Persönlichkeiten wie die Bewunderung der Techniker gefunden. Das Werk wird in Betrieb vorgeführt werden.

* Bei Postpaketadressen ist es für den inneren deutschen Verkehr zugelassen, daß auf die Rückseite des Abschnittes Zettel mit schriftlichen Mitteilungen geklebt werden.

* Freiwillige Unterrichtskurse für kaufmännische Gehilfen und Lehrlinge. Am 1. November werden in den freiwilligen Unterrichtskursen neben den bereits bestehenden Lehrgängen in Englisch, kaufmännischem Rechnen, Korrespondenz und Schreiben neue Lehrgänge in Buchführung und Maschinenschreiben eröffnet. Da die Teilnehmerzahl, besonders im Lehrgange für Maschinenschreiben, nur eine beschränkte sein kann, sind die Anmeldungen sofort mündlich oder schriftlich beim Leiter der Kurse, Direktor Dr. Mehner, Peterstraße 25, oder abends in der Fortbildungsschule, Wallstraße 14, anzubringen. Die Zulassungen erfolgen in der Reihe der Anmeldungen. Nicht nur Gehilfen und Lehrlinge, sondern auch junge Damen,

Bei Clemens Hitzegrad.

Es naht das Weihnachtsfest; geschäftige Hände regen sich, um der Jugend all das Schöne und Lehrreiche zu zeigen, was auf dem Gebiete der Spielwaren-Industrie geschaffen wird.

Gestern hatte ich Gelegenheit, die Weihnachts-Ausstellung der Firma Clemens Hitzegrad u. Comp. zu besichtigen. Schon von weitem konnte man das Gedränge der Passanten beobachten; manch fröhliches Kinderjauchzen drang an mein Ohr, welches die prachtvoll dekorierten Schaufenster mit all den reizenden Puppen und tausenden Spielwaren den Kleinen entlockten. Unwillkürlich kommt uns unsere Kinderzeit in Erinnerung, und staunen müssen wir, welche gewaltigen Fortschritte gemacht worden sind, um unseren Kleinen ein wirklich brauchbares, heranbildendes Spielzeug herzustellen, welches den Sinn auf praktische Weise schärfen und ausbilden soll.

Durch das geräumige Portal, wo ein Portier mir die Tür öffnete und einen Führer in Buchform überreichte, gelangte ich in die große Verkaufshalle. Ein Glitzern und Gleißen, welches das Auge fast blendete, ging von den vielen tausend Weihnachtskugeln aus, die in der Mitte des Labens in geschmackvoller Dekoration angebracht sind. Jeden nur erdenklichen Christbaumschmuck kann der Käufer für wenig Geld erstehen; die ärmste Familie kann sich ihren Baum reichhaltig schmücken. Galanterie-, Nickel-, Lederwaren, Bilder, Toilette-Artikel reizen zum Kauf; viele nützliche Geschenke sind hier im Erdgeschoß ausgebreitet; manch sehnlicher Wunsch knüpft sich an diese Gegenstände. Ein schmucker Liftboy führte mich im Fahrstuhl ins zweite Geschoß. Der flotte, kleine Reitersmann findet hier alle Sorten Reit- und Schaukelpferde, echte Rassen in Fell, Plüsch und Holz; jeder kann nach seinem Geschmack wählen. Strahenrenner, Sulkis, Kilometerfresser, Kasten- und Leiterwagen sind hier aufgestellt. Puppenwagen, genau so praktisch gearbeitet wie die modernsten Kinderwagen, werden jedes Mädchenherz entzücken. Zusammenklappbare Sportwagen, Kinderwagen und Liegestühle sind willkommene Geschenke.

Von den aufmerksamen Verkäuferinnen geleitete mich eine zum 1. Stockwerk. Hier erst herrscht der richtige Trubel, jung und alt bewundern all die Herrlichkeiten! Was die vielseitige Intelligenz, der strebende Geist für anregende Unterhaltung erdacht, das ist hier in einer Fülle vereinigt, die auf jeden Besucher erstaunend wirkt. Hier finden wir die Erzeugnisse der Feinmechanik, des Kunstgewerbes, der Kleinholz-, der Puppenindustrie, der Kinderliteratur usw. ausgestellt. Ein buntes, geschäftiges Leben herrscht im ganzen Hause. Mein Führer, den ich durchblätterte, machte mich noch auf das Kellergeschoß aufmerksam; praktische Haushaltartikel, manch nützlicher Gegenstand präsentierte sich mir, und ich nahm mir fest vor, meine Frau mit diesem oder jenem zu beglücken.

Hoch befriedigt und freudig erregt, mit der Gewißheit, eine frohe Stunde verlebt zu haben, verließ ich das Geschäftshaus. Möge der Firma für ihre Mühe ein flottes Weihnachtsgeschäft bevorstehen!

E.

Landesbibliothek Oldenburg

Sie in kaufmännischen Geschäften tätig sind, können an den Lehrgängen teilnehmen. Ueber den Besuch der Unterrichtskurse werden Zeugnisse ausgestellt, die bei Bewerbungen von großem Werte sind.

* **Graf Anton Günther-Denkmalsverein.** Die Hauptversammlung nahm zunächst die Mitteilung des Vorsitzenden, Professor Dr. Rüthning, über die Schritte entgegen, die auf Grund eines Beschlusses der vorigen Hauptversammlung getan waren, um eine Lotterie für das Großherzogtum Oldenburg in die Wege zu leiten, nachdem sich schon 1907 herausgestellt hatte, daß für preußische Provinzen die Erlaubnis nicht zu erlangen war. Als nun das Ministerium des Innern am 31. August d. J. mit Höchster Genehmigung eine Geldlotterie für das Großherzogtum nach einem vom Vorsitzenden vorgelegten Lotterieplane genehmigt hatte, gab es drei Möglichkeiten: bei 30 000 M Bruttoerlös für ebensoviele Lose mit einem Reinüberschusse von höchstens 5000 M die Lotterie einem Unternehmer zu übertragen, oder die Unternehmerkosten zu sparen und die Lotterie auf Gefahr des Vereins aufzuziehen oder auf eine Lotterie mit so geringem Ertrage bei so hohem Aufwande überhaupt zu verzichten und die Hoffnung nicht aufzugeben, daß später preußische Provinzen doch noch freigegeben werden. Nach längerer Verhandlung, an der sich die Herren H. G. Müller, Oberbürgermeister Tappenbeck, Geheimer Oekonomierat Funch, O. Wulff, Präsident Dugend, Professor Rüthning beteiligten, wurde die Lotterie für das Großherzogtum Oldenburg einstimmig abgelehnt, aber die Hoffnung ausgesprochen, daß der Verein doch noch durch eine Lotterie mit einem größeren Absatzgebiete zum Ziele gelangen werde. — Der Bericht ist durch ein Versehen erst heute in unsere Hände gelangt.

* **Der Zauberkünstler Marco Tertz,** der hier in bester Erinnerung steht, wird demnächst hier wieder auftreten.

* **Der Evangelische Volksbund,** der hier kürzlich für das Herzogtum Oldenburg gegründet worden ist, wird am nächsten Montag 8½ Uhr unter der Leitung von Pastor Stuhrmann seine erste Versammlung in der Longierhalle abhalten, in der das Weitere über den Bund und seine Organisation besprochen werden soll. Zu dieser Versammlung haben nur die Mitglieder und die, die sich an dem Abend als Mitglieder einzeichnen wollen, Zutritt. (Siehe Inserat.)

* **In der Kaffeeschenke am Stau** sind verabreicht im Monat Oktober: 1110 Tassen Kaffee, 32 Tassen Bouillon, 1080 Glas Milch, 580 Brötchen, 773 Butterbrote, 837 Pfannkuchen, 849 Portionen Kartoffelsalat, 1020 Stück Kuchen, 156 Zigarren, 126 Zigaretten.

* **Besitzwechsel.** Das bislang im Besitze der Klosterbrauerei gewesene Restaurant „Bavaria" am Theaterwall und Julius Musen-Platz ging durch Kauf in den Besitz eines Herrn Grethe aus Hannover über, der es am 1. Dezember übernimmt.

* **Im Waldhause in Bürgerfelde beginnen heute wieder** die beliebten Nachmittagskonzerte; außerdem findet jeden Mittwoch Streichkonzert von der Beckerschen Kapelle statt.

* **Entgleist.** Amtlich wird uns mitgeteilt: Am 1. November d. J., abends kurz nach 9 Uhr, entgleisten die Lokomotive und der Packwagen des Personenzuges 481 bei der Ueberwegung Kilometer 6,4 der Strecke Lohne-Dinklage durch Ueberfahren einer Kuh. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist gering. Die Aufgleisung war gegen 11 Uhr früh am 2. November beendet; bis dahin konnten die Züge von Lohne aus nur bis zur Unfallstelle verkehren.

*

⨯ **Eßhorn, 2. Nov.** Vom Gemischten Chor „Unter uns" wurde als Dirigent Lehrer Gramberg-Radorst gewonnen. Schon in der ersten Versammlung nach langer Pause wurde eine ganze Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen, sicher finden sich das nächste Mal noch mehr Damen ein; das wäre zu wünschen, damit auch Sopran und Alt gut besetzt werden.

* **Eßhorn, 2. Nov.** In vorletzter Nacht wurden hier dem Arbeiter O. 15 Hühner aus seinem Stall gestohlen. Die Diebe (vermutlich waren es mehrere) stiegen durch die Bodenluke in den Stall hinab, müssen demnach schon mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein. Irgend welche Spuren ließen sich leider noch nicht ermitteln.

⨯ **Wahnbeck-Ipwege, 2. Nov.** Am Mittwoch fand auf den Ländereien des Hausmanns Hullmann eine Treibjagd statt. Von 16 Jägern wurden 38 Hasen und einige Schnepfen erlegt.

es. **Rastede, 1. Nov.** Heute fand hier der Vieh- und Kramermarkt statt. Es waren ca. 35 Stück Hornvieh angetrieben, und der Handel ging mittelmäßig. Im übrigen zeigte der Markt dasselbe Bild wie immer. Am Nachmittage entwickelte sich auf dem Krammarkte ein ziemlich reges Treiben. Getanzt wurde außer auf dem Marktplatze im „Grafen Anton Günther" und im „Kleibroker Hof".

* **Elsfleth, 1. Nov.** Die gestrige Feier der goldenen Hochzeit des Herrn Kapitän B. Sandersfeld und Frau gestaltete sich zu einem echten Ehren- und Freudentage für das noch recht rüstige Jubelpaar. Schon am frühen Morgen brachten Mitglieder der Oldenburgschen Kapelle ein Ständchen. Von allen Seiten wurden dem Paare Glückwünsche zuteil. Pastor Koch überreichte mit einer Ansprache die vom Großherzog dem Jubelpaare verliehene Ehejubiläumsmedaille.

e. **Hude, 1. Nov.** Heute ist der allgemein bekannte Portier H. Wachtendorf in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Er kann sich rühmen, während seiner langen Dienstzeit — seit 1865 — nie krank gewesen zu sein. Gestern abend wakkete er zum letzten Male seines Amtes. Als er mit der geschmückten Glocke das Zeichen zum Einsteigen gab, konnte man merken, daß es ihm schwer fiel, sich jetzt von seinem Beruf trennen zu müssen. Mehrere Huder Bürger hatten es sich nicht nehmen lassen, dem „alten Portier" zu Ehren eine kleine Abschiedsfeier im Wartesaal zu veranstalten. Möge dem Scheidenden ein unbekümmerter Lebensabend beschieden sein.

ns. **Neuenburg, 2. Nov.** Gestern konnte die neue Schule in Neuenburgerfeld eingeweiht werden. Der Gemeinderat sowie der Schulvorstand waren anwesend. Von den Kindern wurden einige Lieder gesungen, dann wurde dem Lehrer der Schule, Herrn Lührsen, das Gebäude übergeben.

hg. **Westerstede, 2. Nov.** Auf dem heutigen Schweinemarkte standen 195 Ferkel zum Verkaufe, die infolge der lebhaften Nachfrage rasch in andere Hände übergingen. Für beste Ware wurden willig 18 bis 19 M bezahlt. Fette Schweine kosten noch immer 60 M für 100 Pfund Lebendgewicht.

* **Friesoythe, 2. Nov.** Gestern hatte Pastor Meyer hier das Glück, in der Soeste in der Nähe der Pfarre einen 20 Pfund schweren Lachs zu fangen. Früher wurden hier viele Lachse gefangen, in den letzten Jahren sind es immer weniger geworden.

rs. **Schwei, 1. Nov.** In der Nacht vom Montag auf Dienstag oder Dienstag auf Mittwoch sind einem in Süderschwei wohnenden Landwirte aus Frevel mehrere junge Tannenbäume abgebrochen und beschädigt worden. Der betr. Anwohner brachte die Sache zur Anzeige, worauf ein Wachtmeister aus Rodenkirchen mit seinem Polizeihunde die Stelle besuchte. Der Hund nahm die Spur auf, die zu einem Knechte in der Gemeinde führte.

* **Aus dem Amte Burjadingen, 1. Nov.** Bekanntlich hat die Firma Siemens' Elektrische Betriebe mit den Metallwerken Unterweser in Nordenham einen Vertrag abgeschlossen, wonach sie zu Anfang des nächsten Jahres elektrischen Strom zu liefern hat. Jetzt ist die Firma mit allen Kräften damit beschäftigt, die Leitung von Varel nach Nordenham zu verlegen. Verschiedene Masten sind bereits aufgestellt. Es arbeiten die Leute an verschiedenen Stellen, und man hofft, mit dem Ablauf dieses Jahres die Arbeiten zu beenden. Verschiedene Gemeinden unseres Amtes tragen sich mit dem Gedanken, auch Anschluß an die elektrische Leitung zu erhalten, um damit auch die Annehmlichkeit der Elektrizität zu genießen. Einige Gemeinden stehen bereits mit der Firma in Verbindung, um bald Strom zu erhalten. Es wäre im allgemeinen Interesse nur zu wünschen, wenn die Zahl der Anschlußnehmer möglichst groß wäre, damit auch der Anschluß gemacht werden kann, ohne daß die Gemeinden zu stark belastet werden. Vor allen Dingen trägt sich die Gemeinde Blexen mit dem Gedanken, einen Anschluß an die Ueberlandzentrale zu schaffen. Für diese Gemeinde ist die Gelegenheit besonders günstig, da man sich mit dem Gedanken einer Ortsbeleuchtung trägt. Es war schon die Errichtung eines Gaswerkes ins Auge gefaßt. Wenn nun die Errichtung einer eektrischen Leitung praktischer und billiger ist, wird man zu erwägen haben, welche Art der Beleuchtung zu wählen ist.

* **Schwartau, 1. Nov.** Donnerstag verschied nach schwerer Krankheit des Geh. Regierungsrat und Großh. oldenb. Amtshauptmann a. D. Ernst von Helmburg. Herr v. Helmburg bekundete trotz seines hohen Alters stets ein reges Interesse für den Ort, und sein Wort galt viel in den kommunalen Vereinen.

---

0 **Wilhelmshaven, 1. Nov.** Die neuesten Turbinen-Hochseetorpedoboote der Flotte, von denen die letzten erst vor kurzem zur Ablieferung gelangt sind, wurden heute zur erstmaligen Dienstleistung hier in Dienst gestellt und unter dem Kommando des Korvettenkapitäns v. d. Knesebeck zur 5. Torpedobootsflottille vereinigt. In diese Flottille werden eingestellt die von der Vulkanwerft erbauten Hochseeboote B. 1, B. 2, B. 3 und B. 4, die der vorjährigen Serie angehören, und die der Schichau-Werft entstammenden Boote S. 13, S. 14 und S. 15, die erst in diesem Jahr abgelaufen sind, endlich die von der Germania-Werft in Kiel hergestellten Boote G. 8 bis G. 11, die aus dem Etat 1911 herrühren. Von diesen Booten sind der 9. Halbflottille zugeteilt B. 1 als Führerboot, sowie B. 2, B. 3, S. 13 und S. 14, während in die 10. Halbflottille eingestellt sind die Boote G. 11 als Führerboot, G. 8, G. 9, G. 10 und S. 15. Das Vulkanboot B. 4 wird als Flottillenfahrzeug der 5. Halbflottille, die als Reserveflottille gilt, Verwendung finden. Gleichzeitig ist aus Kiel die aus der 3. und 4. Halbflottille formierte 2. Torpedobootsflottille unter dem Befehl des Korvettenkapitäns Schuur zur Indienststellung gelangt. Die beiden Flottillen werden jetzt die ersten Uebungen in der Ostsee abhalten.

0 **Wilhelmshaven, 1. Nov.** Die neu zu formierende 5. Division der Hochseeflotte wird ihren Liegehafen in Wilhelmshaven erhalten. Die Formierung soll erfolgen, sobald die Probefahrten des Divisionsflaggschiffes „Kaiser" beendet sind und das Schiff hier eingetroffen sein wird. Den neuesten Meldungen zufolge wird übrigens die 5. Division, um sie an Zahl der Schiffe den übrigen 4 Divisionen gleichzustellen, ebenfalls 4 Linienschiffe erhalten. Da bisher in den amtlichen Listen nur 3 Schiffe vorgesehen waren, soll vorläufig das als Flottenflaggschiff in Aussicht genommene Turbinenlinienschiff „Friedrich der Große" der 5. Division zugeteilt werden. Zum Flaggleutnant der Division ist der Oberleutnant z. S. Klausa, ein Sohn des durch den Untergang des Panzerschiffes „Großer Kurfürst" bekannt gewordenen Kapitäns Klausa, bestimmt.

*

Nationalflugspende.

Es gingen ein bei Herrn Verlagsbuchhändler Heinrich Stalling, Sammlung des „Deutschen Offizierblattes" (Verlag Gerhard Stalling): 8. Rate, unter dem Namen bezw. Zeichen: Fußartillerie-Abendschoppen, Friedenau, 41 M; Offizierkorps des Bezirks-Kommandos Recklinghausen, 9,80 M; Hauptmann a. D. Sch., Greiz, 10 M; Kriegerkameradschaft Rüdelheim, 16,50 M; Offizierkorps des Landwehrbezirks Neuwied, 113 M; Generalleutnant z. D. Digeon v. Montetin, Hannover, 10 M; R. R., 100 M; Offizierkorps des Landwehr-Bezirks Zittau, 200 M; Offizierkorps des Landwehr-Bezirks Siegburg, 52 M; B. Rathgen, Straßburg (Els.), 20 M; Lt. d. Res. R. in Okonjati (Südwest), 3,50 M; Generalmajor z. D. Leo, Baden-Baden, 20 M; Wilhelm Genest, Steglitz, 8,50 M; von den „Straßburger Pionieren", 32 M. In Summa 636,30 M, ergibt zusammen mit den ersten sieben Raten im Betrage von 15 415,69 M, den Betrag von 16 051,99 M.

Es gingen ein beim Hofbankhaus C. & G. Ballin unter dem Zeichen: P. B. 50 S, D. Sp. 2 M.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Tierschutz.

Wenn man die Ofenerstraße hinauswandert, bemerkt man, daß sich auch jetzt noch immer vereinzelt Rindvieh auf den teilweise schon unter Wasser stehenden Wiesen befindet. Die Tiere werden auch nachts nicht in Ställe getrieben, ebenso wenig ist ein Schuppen oder dergleichen vorhanden, in dem sie Schutz gegen Regen und Kälte finden könnten. Wir beobachten dies insbesondere auf den Wiesen zwischen dem Kummelweg und Prinzessinnenweg. Es fragt sich doch, ob das eine sachgemäße Behandlung des Viehes ist, oder ob es angezeigt wäre, daß der Tierschutzverein sich der Sache annähme.

Anwohner der Ofenerstraße.

Eine Bitte an die Herren Landtagsabgeordneten.

Die neue Gehaltsvorlage ist erschienen. Sollte sie in der Form, wie sie von der Regierung vorgeschlagen worden ist, vom Landtage genehmigt werden, so würde sie wohl für die verheirateten Beamten eine angenehme Ueberraschung bringen, für die nichtverheirateten aber eine arge Enttäuschung bedeuten, denn die Abzüge, eine indirekte Junggesellensteuer, die in gar keinem Verhältnisse zur Höhe des Gehaltes stehen, sind so groß, daß von einer Aufbesserung wenig, teilweise nichts übrig bleibt. Besonders trifft das für die widerruflich und für die unwiderruflich angestellten jüngeren, unverheirateten Lehrer zu. Einige Beispiele mögen das illustrieren. Nach der Vorlage soll das Gehalt der widerruflich angestellten Lehrer von 1100 M auf 1220 M erhöht werden. Nun sind sie aber sämtlich unverheiratet (das Oberschulkollegium würde niemals eine Verheiratung zulassen) und müssen sich darum einen Abzug von 100 M gefallen lassen, so daß also eine Aufbesserung von 20 M übrig bleibt. Dann sollen die widerruflich angestellten Lehrer an der einmaligen Vergütung von 120 M für das Jahr 1912 teilnehmen. Da ihnen aber nach § 9 der Vorlage ein Abzug vom Gehalt gemacht wird, so nehmen sie auch an dieser Vergünstigung nicht teil. Es ist also tatsächlich so, daß die Aufbesserung, die in einigen Paragraphen vorgesehen ist, durch die Bedingungen des folgenden wieder hinfällig wird. Nicht wesentlich besser schneiden die jüngeren, unwiderruflich angestellten unverheirateten Lehrer, so weit sie noch nicht Hauptlehrer sind, ab. Nach der Vorlage soll ihr Gehalt auf 1450 M erhöht werden, wird aber durch den Abzug von 150 M auf 1300 M reduziert. Das ist also die Einnahme eines unwiderruflich angestellten unverheirateten Lehrers, der sechs Jahre das Seminar besucht hat, sein zweites Examen bestanden hat und mindestens fünf Jahre im Schuldienste tätig gewesen ist. Seine gleichalterigen verheirateten Kollegen, die eine Hauptlehrerstelle haben, beziehen dagegen ein Gehalt von 1750 M. Dieser Unterschied ist doch wirklich zu groß. Die jüngeren Lehrer haben bezüglich ihrer Gehaltsaufbesserung schon oft eine Enttäuschung erleben müssen, zum Teil deshalb, weil ihre Wünsche nicht energisch genug vertreten wurden. Leider ließ es oftmals auch der Vorstand des Landeslehrervereins an dieser Unterstützung fehlen; deshalb strebten bekanntlich die jüngeren Lehrer vor einiger Zeit danach, durch einen Vertreter aus ihren Kreisen Sitz und Stimme im Vorstande des Landeslehrervereins zu haben. Vielleicht finden sich die Herren Abgeordneten dazu bereit, den berechtigten Wünschen der jungen Lehrer an maßgebender Stelle Gehör zu verschaffen.

Z.

Missionsbasar.

Unser Missionsbasar findet dieses Jahr am 13. und 14. November im Zivil-Kasino statt und laden wir alle Freunde unserer Sache auf das freundlichste dazu ein. Auch wer bisher unserer Sache fremd gegenüberstand, wird gebeten, sich doch einmal durch den Augenschein von derselben zu überzeugen. Wir bitten herzlich, uns wiederum durch Gaben aller Art zu erfreuen, die gerne von den unterzeichneten Damen entgegengenommen werden. Zur Erleichterung des Taxats bitten wir die gütigen Geber, ihre Geschenke möglichst gleich mit dem Preise zu versehen. Unser Basar bietet die beste Gelegenheit zu preiswerten Weihnachtseinkäufen, und ein gutbesetztes Büfett ladet unsere freundlichen Käufer zur Erquickung ein. Wir bitten sehr, uns durch zahlreiches Kommen zu unterstützen. Es findet ja keinerlei Kaufzwang statt, sollte man daher bei unseren Sachen nichts Passendes finden, so hilft man uns schon dadurch, daß man etwas genießt, und diese kleine Ausgabe zu einem guten Zweck wird wohl niemand scheuen. Unter Bouillon und Butterbröten oder Pasteten, Kaffee, Kakao und Kuchen findet wohl ein jeder etwas, was seinem Geschmack zusagt.

Frau v. Arnim, Herbartstr. 15.
Frau v. Beck, Huntestr. 8.
Frau Elisabeth Brauer, Gartenstr. 1.
Frl. Buddenberg, Steinweg 15.
Frl. Borchers, Donnerschweerstr. 53.
Frl. Erk, Amalienstr. 8.
Frl. v. Finckh, Elisabethstr. 5.
Frau Landrichter Dr. Högl, Moltkestr. 4.
Frau Oberkirchenrat Iben, Amalienstr. 14.
Frl. Ihmels, Sophienstr. 4.
Frl. Middendorf, Bismarckstr. 5.
Frau Kirchenrat Orth, Moltkestr. 22.
Frl. Ramsauer, Kastanienallee 14.
Frl. v. Reichenbach, Blumenstr. 13 a.
Frau Geheimrat Treutler, Poststr. 2.
Frl. Tölken, Gartenstr. 7.
Frl. Borchers, Ofenerstr. 64.

Außerdem nehmen Gaben zum Büfett entgegen:
Frau v. Eschwege, Bremerstr. 33.
Frau Dr. Müller, Bremerstr. 35.

Forman
gegen Schnupfen
Wirkung frappant! Dose 30 Pf.

Der beispiellose Erfolg des Forman hat wie üblich zu Nachahmung des Artikels gereizt. Man verlange ausdrücklich **Forman!**

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Am Mittwoch, den 6. November d. J., mittags 12 Uhr, sollen im alten Gebäude der Spar- und Leihbank, Markt Nr. 6, mehr. guterhalt. Kachelöfen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Stadtmagistrat.

Am Montag, den 4. d. Mts., vormittags 11 Uhr, wird im Hofe der Fortbildungsschule, Hallstr. 14, ein eingefangener, ohne abgeholter Airedale-Terrier gegen Barzahlung verkauft

Golzwarden. Der Kaufmann H. J. Röthjen zu Bremen will sein zu Golzwarden belegenes, sehr ertragreiches

Grodenland

(Dämmerland mit Anwachs), groß 1 Heft. 82 Ar 46 Quadratmeter (reichlich 4 Jück), öffentlich verkaufen, und zwar im Ganzen wie auch geteilt.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 11. Novbr. d. J.,

nachm. 5 Uhr, in Ulbrandts Gasthause zu Golzwarden, wozu Kaufliebhaber einlade.

Bei annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag sofort.

H. Fischbeck, amtl. Aukt.

Ohmstede-Altendorf. Verkaufe 4 beste ¾ Jahr alte

Ferkel.

Heinr. Janßen.

Photographische Anstalt von Carl Wöltje,

Haarenstrasse 35.

Moderne Photographien zu billigen Preisen. Vergrösserungen bis Lebensgrösse nach jedem Bilde. **Miniatur-Photographien**

In meinem neu eingerichteten Atelier werden Aufnahmen unabhängig von Tageszeit und Witterung von morgens 9 Uhr bis abends 8 Uhr, **Sonntags von 9 bis 6 Uhr angefertigt.**

Weihnachts-Aufträge rechtzeitig erbeten.

Schreibmaschine

billig zu verkaufen.

Ziegelhofstraße 12.

Wüsting.

Schützenverein Holle.

Am **Sonntag, 10. Novbr.:**

BALL,

verbunden mit

Einweihungsfeier.

Anfang 6 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand. W. Noll.

Naturwissenschaftl. Verein.

Lichtbildervortrag

von

Dr. Mühlstädt, Leipzig,

über

„Der Winter als Künstler und Arzt"

am Montag, den 4. November, abends 8.15 Uhr, in der „Union". Eintrittskarten bei Herrn Segelken, Kassenplatz, und abends an der Kasse. Nichtmitglieder 1 M, Schüler 50 ₰, Damenkarten 50 ₰.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Zur Beerdigung unseres Liederdaters Julius Sandvoß versammeln sich unsere Mitglieder am Montag, den 4. November, morgens 8¼ Uhr, im Vereinslokal, Georgstraße. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

WMF

Versilberte Bestecke

Verkaufsstellen an allen grösseren Plätzen

Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Meyers Kaffee in Paketen
Darf in keinem Haushalt fehlen,
Weil die guten Qualitäten
Doch am besten sich empfehlen.
Ja, der Kenner frei bekundet,
Wenn sein Urteil wird erbeten,
Wie so ganz vorzüglich mundet
Meyers Kaffee in Paketen.

Meyers Kaffee in Paketen
Ist allüberall zu haben;
Selbst für wenige Moneten
Wird er seinen Käufer laben,
Hält er Umschau nun im Städchen,
Ob die Firma dort vertreten,
Kündet ihm dies kleine Mädchen:
„Meyers Kaffee in Paketen!"

Meyers Kaffee in Paketen
Ist beliebt bei unsern Frauen,
Denn das Lob bei Fest und Feiten
Hat befestigt ihr Vertrauen;
Drum, wer nun zum eignen Wohle
Noch zur Einsicht kommt, zur späten,
O, der eile flugs und hole
Meyers Kaffee in Paketen.

Nur zu haben in den durch unsere bekannten Emailleschilder gekennzeichneten Geschäften.

Hamburger Kaffee-Import-Rösterei

C. C. Fritz Meyer

Hamburg, Freihafen.

Rieschel's Patent-Grude-Herde

Billigste Feuerung der Welt.

— Verbraucht ⅓ Pfennig pro Stunde. —

Dauernd im Betrieb zu sehen in der

Kochkunstausstellung.

J. H. C. Meyer, am Markt, Langestr. 47.

— In meinem Schaufenster ausgestellt: —

Aufnahmen und Vergrösserungen in Kohledruck und Kunstdruckpapier.

Weihnachts-Aufträge, besonders Vergrösserungen, möglichst bald erbeten.

Jean Bapt. Fellner, Hofphotograph,

Inhaber: A. Mohaupt,

Rosenstrasse und Pferdemarkt-Ecke.

Von einem Umbau verkaufe noch sehr billig einige guterhaltene Stubentüren und Fenster; außerdem ein gebrauchtes Sofa und 4 Polsterstühle.

A. H. Meyer, Mühlenstr. 12.

Frauen!

Belehrende Ratschläge für Frauen von Dr. med. Bloch. Prospekt gratis und franko von R. Petersen, postlag. Bremen 2.

Zu verk. guterhalt. eis. Kinderbettstelle. Haarenesch. 98.

Mein neuerbautes **Haus** mit großem Garten steht krankheitshalber billig zum Verkauf.

Nadorsterstraße 4.

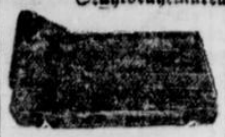
Zu verkaufen 1 ev. 2 sehr gute Arbeitspferde, eingeit., beft. Abstam., beide bel., und 1 schönes Stutfüllen u. 6 trächt. Schweine, Ende November ferkelnd.

Joh. Warnken, Westerholtsfeld.

Eversten IV. Zu verkauf. ein Bullenkalb. D. Klusmann.

Conr. Martin Wwe.,

Stahldrahtmatratzen-Spezial-Geschäft (gegr. 1843).



Beste und billigste Bezugsquelle

für **prima Stahldrahtmatratzen**

in bekannt gediegener und fachkundiger Ausführung und unerreicht an Bequemlichkeit u. Haltbarkeit. Zahllose Empfehlungen.

— Niedrigste Preise! — — Versand frei!! —

Proben stehen ohne Kaufzwang zur gefl. Ansicht!

M. Dreiser,

Bremerstraße 32.

Aussteuerartikel

in nur reellen Qualitäten zu billigen Preisen.

Vollständige Betten

in den Preislagen von 28, 36, 45, 52, 60, 74, 86 M und höher.

Bettinlette,

federdichte Qualitäten, in doppelter Breite, 1,65, 1,95, 2,25, 2,60 bis 3,45 M.

Bettfedern und Daunen,

beste, staubfreie Ware, 65 ₰, 1,20, 1,55, 2,25, 2,95, 3,75, 4,25 und 5 M.

Bettsatins, Bettdamaste, Betttuchleinen, Bettkattune.

Hemdentuche,

Meter 24, 28, 34, 40, 45, 48, 54, 58, 64 ₰.

Handtücher, Küchentücher, Servietten, Tischdecken.

Braut-Aussteuern

liefere in bester Ausführung zu billigen Preisen.

Rabattmarken oder 5 Prozent in bar.

Phrenologin

und wissenschaftl. Handleserin, Frau Ahlrichs, Ziegelhofstraße 37, Part. rechts. Bin täglich zu sprechen, auch Sonntags.

Eine gutgehende

Bäckerei

zu pachten gesucht, späterer Kauf nicht ausgeschlossen.

Offerten unter B. B. 100 Nordenham postlagernd.

Bettkows von 38 Mk. an
Kommoden „ 19 „ „
Bettstellen „ 16 „ „

Inn. Damm 7, gegenüb. d. Wache.

Knechte- und Kutscher-Verein Oldenburg u. Umgegend.

Sonntag, den 3. Novbr.:

BALL

im Kaiserhof".

Wo gehen wir hin? Zum **Waldhaus Bürgerfelde.** Heute? Heute Beginn der beliebten **Nachmittags-Konzerte.**

Hotel und Restaurant Kaiserhof.

Sonntag abend:

Großes Konzert.

Anfang 8 Uhr. — Entree frei.

Heimatverein der Sachsen u. Thüringer.

Freitag, den 8. November, abends 8 Uhr beginnend, feiern wir im „Kaiserhof" unser

II. Stiftungsfest.

Sonntag, 10. November: Kaiserbummel mit Tanzkränzchen im „Feldschlößchen", Wechloy.

Landsleute und Freunde des Vereins sind herzl. willkommen. Karten durch die Mitglieder.

Der Vorstand.

Ratskeller.

Heute (Sonntag) **KONZERT,**

ausgeführt von ersten Kräften der hiesigen Artillerie-Kapelle. — Anfang 8 Uhr.

Ausstellung vom 4.—10. November 1912 Im „Hotel zur Post", Oldenburg, Staustraße Nr. 15, Sonderausstellung von

National-Registrier-Kassen

— Eintritt frei ohne jeden Kaufzwang. —

Lassen Sie sich zeigen, wie Sie schon für wenig Geld Fehler und Verluste verhindern und Ihren Gewinn erhöhen.

Ohmstede.

Den von mir seit 10 Jahren geführten Wirtschaftsbetrieb nebst Handlung in dem bekannten Wirtschafts-Etablissement

„Müggenkrug"

habe ich am 1. Nov. d. J. an Frau Ww. A. Mönnich übertragen und bitte, das mir bewiesene Vertrauen auch meiner Nachfolgerin zuteil werden zu lassen. **A. Parussel.**

Bezugnehmend auf obige Mitteilung bitte ich die geehrte Kundschaft um geneigtes Wohlwollen und regen Zuspruch und sichere im Voraus bestmöglichste Bedienung zu.

Vereinen pp. halte ich das hübsche, neu restaurierte Lokal zur Abhaltung von Festlichkeiten bestens empfohlen, ebenso die gedeckten, heizbaren Kegelbahnen.

Telephon 590. **Ww. A. Mönnich.**

Propaganda-Preis f. Novbr. 12 nur Mk. 22.50

Amerikan. Schwitz-Bade-Kabinett.

Dampf-Heissluft-Bäder im Hause

mediz. Bad etc., in 2 Minuten à 5 ₰ herzustellen, antisept. u. geruchlos, völlig zusammenlaßbar, hinter jeden Schrank etc. wegzustellen. Heilend u. vorbeugend geg. Rheuma, Erkältung, Nervosität, Haut- und Nierenleiden, Fettsucht etc. Aerztlich empfohlen. Tausende Anerkennungen.

Ueber 600 000 Kabinette im Gebrauch.

Preis nur Mark 27,50 inkl. Heizapparat gegen Nachnahme. Prosp. gratis u. franko.

Ameria.-Buckeye-Bade-Cab., Ges. m. b. H., **Hamburg 86.**

Landesbibliothek Oldenburg

Damen-Leibwäsche. Tag- u. Nacht-Hemden, Anstandsröcke, Frisiermäntel, Untertaillen, Beinkleider

Leinene Tafelzeuge. Taschentücher.

Anfertigung vollständiger **Wäsche-Ausstattungen** in jeder Preislage.

Betten Inletts Federn. Hemdentuche, Handtücher, Damaste, Leinen-Drell.

Schürzen aller Art. Schlafdecken, Steppdecken.

A. G. Gehrels & Sohn, Oldenburg i. Gr.

Feudaler Sitz

unweit von Eckernförde (Holstein), ca. 5 km von der Ostsee an der Strecke Kiel-Flensburg, Größe 2860 Morg. (2100 Morg. Weizen- und Rübenboden, 19 Morg. Wiesen, 800 Morg. Weide und Torfmoor, 370 Morgen herrlicher, alter Buchenwald). Hochvornehmes, schloßartiges Herrenhaus (24 Zimmer, viel Siebengelaß) mit prächtigem Treppenhaus mit **marmorner** Treppe, elektrischem Licht, Wasserleitung, im herrlichen Park gelegen, vorzüglichen Wirtschaftsgebäuden, ausgezeichnetem lebenden und toten Inventar, guter Jagd, guten Absatzverhältnissen nach Kiel, zu verkaufen.

Auskunft erteilt die

Landbank-Berlin N. W. 40.

Hindersinstr. 8, Tel.-Amt Moabit 8550, 8551, 8552.

Wiesen- und Weidegut

mit eigener Bahnstation, 24 Min. Bahnfahrt bis zur Regierungsstadt Stade, Provinz Hannover, soll verkauft werden. 450 Morg. (1/2 ha) groß, davon 150 Acker, schwachlehmig, zum Teil anmoorig (zur Hälfte mit Roggen bestellt), 55 Wiesen, 178 Viehbauer-Weiden, 50 kulturfähige Heide, 3 Morg. Fischteiche, Rest Gärten, Hofraum und Wege. Neues geräumiges Wohnhaus im parkähnlichen Garten, gute Wirtschaftsgebäude. Uebernahme sofort möglich. Anzahlung 40 000 Mk.

Auf Wunsch wird auch ein **kleines Restgut** abgegeben, **das Rentengut werden könnte.**

Weitere Auskunft erteilt ernstlich. Reflektanten kostenlos die

Geschäftsstelle der Landbank-Berlin

in Hannover, Alexanderstr. 2. Fernsprecher 2912.

ATELIER FÜR PORTRÄTMALEREI.

Porträts in Oel werden nach photographischen Aufnahmen und, wenn erforderlich, mit kurzen Sitzungen zum Preise von Mk. 40.— angefertigt. Ausstellung einiger Porträts beim Hofkunsthändler L. Fischbeck, innerer Damm.

A. MOHR, Augiststr. 24. — Tel. 1281.

Verloren

Verloren am Freitag vom Rathaus bis zur Post ein Fünfzig-Markschein. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben geg. Belohn. abzug. Georgst. 6.

Colmar. Abhanden gekommen ist mir aus einer vor dem Hause gelegenen Weide in der Nacht zum Donnerstag eine

6jähr. Stute,

braun, Stern, rechter Hinterfuß etwas weiß. Auskunftgeber sichere eine Belohnung zu.

Georg Onken.

Anzuleihen gesucht.

5400—7000 Mk.

suche ich als erste Hypothek auf ein Grundstück, das zu reichlich 19 000 M geschätzt ist, auf sofort oder später gegen 4½ Prozent Zinsen anzuleihen. Prompte Zinszahlung.

Ferner suche ich zum November oder später auf gute zweite Hypotheken 2000 Mk., 1500 Mk. und 1000 Mk. Zinsfuß 5 Proz.

E. Memmen, Auktionator, Theaterwall 30.

Anzuleihen gesucht 4000 Mk. auf erste Hypothek zum 1. April oder 1. Mai (Neubau). Off. u. B. 323 an die Fil. Langestr. 20.

1. Hypothek umzuleihen gesucht

auf großes Grundstück im Taxwert von 73 000 M,

29,000 bezw. 36,000 Mk.

zum Januar oder Mai von promptem Zinszahler. Sicherste Kapitalanlage. Angebote erbet. unter S. 820 an die Exp. d. Bl.

Zu verleihen.

40,000 und 20,000 Mk.

zum 1. Mai 1913, event. früher, auf sichere Landhypotheken im Ganzen oder geteilt zu belegen.

E. Heinsath, Auktionator, Bergstraße 17a. — Fernspr. 536.

Zu belegen auf Hyp. per sofort 4000 Mk. Zinsfuß 5 Proz. W. Cordes, Haarenstr. 5.

Miet-Gesuche.

Osternburg. Jung. Brautpaar sucht auf sof. od. 1. Jan. Wohn. im Pr. von 200—230 M, mögl. Nähe der Kas. Off. u. H. 177 an H. Bischoffs Ann.-Exp., Osternb.

Großer heller

Laden

in bester Lage der Stadt per 1. Mai 1913 zu mieten gesucht.

Offerten unter S. 825 an die Expedition d. Bl.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer von älterer Dame zu mieten gesucht. Bevorzugt Dobben- oder Haarentorviertel. Offerten unter B. 325 an die Fil. Langestr. 20.

Ges. z. 1. Mai von einz. Dame Wohnung von 4 bis 6 Räumen. Gefl. Offerten mit Preisang. unter S. 818 an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai geräum. Wohnung (3 Personen), Preis ca. 500 Mark.

Offerten unter G. 33 an die Filiale Langestraße 20.

Zu vermieten.

Möbl. Z. m. B. Johannistr. 31.

Fr. möbl. W.- u. Schlafz. z. v. Langestr. 36 II. Eg. Schüttingst.

Gut möbl. St. u. K. an bess. jg. Mann zu vm. Nelkenst. 34, o.

Zu vermieten zum 1. Mai n. Js. die Unterwohnung Dobbenstraße 24 an ruhige Bewohner. Nachzufragen Dobbenstr. 22.

Zu verm. räumige Etage an schöner Lage, mit allen Bequemlichkeiten versehen, Balkon, gr. Garten. Nachzufragen in H. Bischoffs Ann.-Exped., Osternburg.

Osternburg. Zu verm. umständeh. auf sofort oder 1. Febr. Unterw. mit Land. Mietpr. 180 Mark. Bremer Chaussee 25.

Ein frdl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer (part.), sep. Eingang, Ackerstr. 44, Seiteneing., Ecke Nadorsterstraße.

Zu vermieten z. 1. Mai 1913

Laden mit Wohnung,

worin seit Jahren Kolonial- u. Militärwaren-handlung mit bestem Erfolg betrieben wird. Otto Heitmann, Donnerschwee.

Logis f. jg. Lt. Mühlenstr. 6.

Frdl. Logis, Jul. Mosenpl. 1.

Die Oberwohnung Roonstr. 28 ist auf 1. Mai 1913 zu vermieten.

Zu verm. möbl. Wohn- und Schlafz., Sommerf. Elimarstr. 2.

Gut. Log., 2—4 M. Bergst. 6, p.

Zu verm. auf April oder 1. Mai Einfamilienhaus mit Gart. Off. u. S. 783 an die Exped.

2 große, schöne Parterrewohn. mit allen neuzeitl. Einrichtungen, Bad, elektr. Licht, Spülkl. zu verm. Werbachstr. 32, pt.

Eversten. Auf sofort oder später eine Wohnung zu vermieten in schöner Lage am Everstenholz. Näh. Hauptstr. 4.

Zu verm. auf gleich oder später möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Mottenstraße 15.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzim. an besseren Herrn zu vermieten Milchstraße 22 I.

Unmöbl. Zimmer zu vermieten. Ludwigstraße 1.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Alexanderst. 39 I.

Zu verm. zum 1. Mai oder 1. April an ruh. Bew. kl. Oberw., 3 R., Küche, Keller, Balk., Gas, Wasser u. Spülkl. Ackerstr. 39.

M. St. u. K. f. j. H. Nelkenst. 23 I.

Logis zu vermieten. Achternstraße 15.

Möbl. Stube u. Kammer zum 1. November zu vermieten. Kl. Kirchenstr. 4a II.

Zimmer zu vermieten mit voller Pension. Eilers Pensionat a. Wall, Besitzer: Ferd. Maaß.

Stellen-Gesuche.

Empfehle mich zum Waschen und Plätten von feiner Wäsche, Kleidern und Blusen. Plätte auch außer dem Hause. Emma Zitterich, Aeußerer Damm Nr. 25.

In Nähen und Ausbessern empfiehlt sich Joh. Theel, Nadorsterstr. 102.

Empfehle mich zur Anfertigung von Kinderkleidern, sowie Ausbesserung von Kleidungsstücken und Wäsche. Lindenstraße 22.

Beamter a. D. sucht Stellung als Kassierer, Bote oder dergl. Off. u. S. 817 an die Exp. d. Bl.

Der Allg. Verein f. Hausbeamt. empf. Stützen, Kinder- u. Wirtschaftsfrl. Sprechst.: Montags 11—1 Uhr Steinweg 41 I, und Dienstags u. Freitags 4—6 U. im Bureau des Arbeits-Nachweis, Kurwiesstraße 21.

Landwirtstochter wünscht das Kochen zu erlernen in einem vornehmen Restaurant, von Januar bis April. Pension kann gegeben werden. Offerten unter H. postlagernd Neuenbrok.

Köchin, 22 Jahre, sucht sofort Stellung. Frau H. Havekost, Stellenverm., Burgstr. 31, Ecke Gaststr.

Offene Stellen.

Männliche.

Ges. auf sof. tücht. Zimmergeselle, D. Bölts. Ofenp. bei Wlch.

Stellung als Buchh., Sekret., Verw. erhalt. m. n. 2—3mon. Kurs. Prospekt fr. Bish. 1500 Beamte. Dir. Küstner, Leipzig-Li. 69.

Gesucht ein

jugendl. Arbeiter.

Sonnenstraße 35.

Vermittler mit sest. Domizil für Darlehn bei gutem Verdienst gesucht. Offert. unter E. F. K. Berlin W. 57 postlagernd.

Hausbursche

auf sofort gesucht für dauernde Beschäftigung.

Friedrich Krüger, Aeußerer Damm 2.

Tischler und Maler gesucht.

Ed. Schnitker, Prinzessstraße 45.

Gesucht auf gleich oder Ostern ein Lehrling für die Bäckerei und Konditorei.

C. Kohlrausch, Bremen, Römerstraße 28.

Verdienen

Sie weniger als 20 M pro Tag, so schreiben Sie sofort. Verdienst im Hause, 1—3 Stunden Arbeit. Keine Reisetät. 500 bis 700 M mon. Verdienst. Gratis Auskunft durch Abteil. 18 gegen Rückporto. Versandhaus Union, Erfurt, Straßburgerstraße 10.

Ein Herr gesucht z. Verkauf v. Zigarren an Wirte usw. 300 M pr. Mon. oder hohe Provision. E. Petersen & Co., Hamburg 19.

Für d. Alleinvertrieb e. hervorragenden Haushaltartikels mit dauerndem guten Geschäft zuverlässiger Vertreter. Etwas Kapital für Ware erf. Offerten unt. S. 823 an die Exped. d. Bl.

Ein jung. Schreiber

kann sofort bei uns eintreten; desgleichen ein

Lehrling.

Nagel & Möller, Grundstücks- u. Hypothekengesch., Auskunftei.

Elektromonteure,

welche Hausinstallat. selbständig ausführen können, für dauernde Beschäftigung gesucht. Ingenieur Weber, Emden.

Gesucht für ein auswärtiges Geschäft ein zuverlässiger

Kutscher

für Reisetouren.

Johann Hunicke, Kl. Bahnhofstraße 11.

Städt. Arbeitsnachweis.

Fernsprecher 1102.

(Kostenlos für jedermann.)

Offene Stellen: 1 Müller, Arbeiter, Kutscher, Sattler, Stellmacher, Landarbeiter, Klempner und Schlosser.

Es suchen Stellen: 1 Tischler, 1 Schlosser, 1 Schuhmacher, 1 Hausdiener, 1 Kontorbote, 1 Vorarbeiter, verschiedene Arbeiter, Stundenmädchen und Stundenfrauen.

Laufbursche

per sofort für nachmittags gesucht.

Alex Goldschmidt.

Zum 1. April 1913 ein

Lehrling

mit guter Schulbildung für unser Geschäft gesucht.

Barel. Gebr. Eisenbart.

Paradies (Altenhuntorf). Auf sofort ständiger Arbeiter oder

mittl. Knecht

von 16—18 Jahren gesucht

C. Haake.

Sofort gesucht ein kräftiger

ordentlicher Hausdiener

für mein Geschäft. Ohne gute schriftl. Empfehlungen braucht sich keiner zu melden. Zu melden mittags zwischen 3 u. 4 Uhr.

Fritz Allerdissen, Papier- u. Papierwaren-Großh.

Gesucht per sofort oder 1. Jan. für ein Holz-, Baumaterialien-, Kunstdünger- und Getreidegesch. auf dem Lande ein

Geschäftsführer

gegen Fixum und 50 Prozent Anteil am Reingewinn.

Offerten unter „K. H. Geschäftsführer" an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wir suchen für unsere, bei den dortigen Landwirten und Gutsbesitzern bestens eingeführten Präparate einen tüchtigen

Reisenden

gegen höchste Provision. Sichere Existenz. Offerten an

K. Wurm & Cie., München, Maßmannplatz 5.

Gesucht zu Ostern oder Mai

ein Lehrling

für meine Bäckerei und Konditorei.

Emil Brandt, Pferdemarkt 1.

Gesucht zu Ostern oder Mai

1 Lehrling.

Fr. Gertjenjanßen, Westerstede, Schmiede und Schlosserei.

2-10 Mk. zu verdienen. Prospekt gratis. J. H. Schultz, Adressen-Verlag Köln B. 78.

Suche zum 1. April 1913 einen

Lehrling

aus achtbarer Familie für mein Manufaktur-, Aussteuer-, Herren- und Arbeiter-Garderoben-Geschäft.

H. Harjes, Burgdamm b. Brem.

Gesucht zum 15. Nov. ein

Bäckergeselle.

Adolf Schütte, Bockhorn i. O.

Edewecht. Gesucht auf sofort zwei tüchtige

Maurer.

Bahnhof Edewecht.

Auf sofort ein

junger Bäckergeselle.

Wilh. Bohlmann, Nadorst. str. 34.

Arbeiter

gesucht.

H. Lieke.

Tücht. Mechaniker,

der firm in sämtlichen Fahrradreparaturen, auch in der Motorenbranche bewandert ist und der Leitung einer gut eingerichteten Reparaturwerkstatt selbständig vorstehen kann, wird auf sofort bei dauernd., angenehmer Stellung gesucht.

Herm. Kleditz, Eversten-Oldenburg i. Gr., Hauptstraße 20.

Zur Uebernahme der

General-Agentur

wird von erstklassiger, vornehmer, auswärtiger

Transport-Versicher.-Gesellschaft

eine Firma mit besten Empfehlungen gesucht.

Angebote unt. H. Q. 105 an die Zentral-Annoncen-Expedition von S. Salomon, Stettin, erbeten.

Gesucht ein Gehilfe. Dauernde Arbeit. A. Meinen, Schneidermeister, Nadorsterstraße 44.

Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

für meine Bäckerei und Konditorei gesucht.

L. Schomerus, Hofbäckerei und Konditorei.

Zu Mai gesucht ein kleiner Knecht von 14—16 Jahren.

Heinrich Hane, Moordorf.

Osternburg. Gesucht zum 17. Novemb. ein Schwarzbrotbäcker. A. Gramberg, Ulmenstr. 13.

Loyerberg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Maslerlehrling.

Fr. Hillje.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger

Fahrknecht.

Elsfleth. J. D. Borgstede.

Zu Ostern oder Mai ein

Lehrling

für meine Bäckerei u. Konditor.

Ed. Peters, Augustsstr. 45.

Ein mit guten Zeugnissen versehener

Arbeiter

gesucht. Schaefer & Addicks.

Weibliche.

Mädchen ges., das zu Hause schlafen kann. Huntestr. 22.

Gesucht.

Mehrere junge Mädchen können das Kochen gründlich erlernen, per 1. Dez. oder Januar. W. Rode, Kochgeschäft, Bremen, Friedr. Wilhelmst. 22.

Bloherfelde. Gesucht auf sofort oder später ein

Mädchen.

W. Schütze.

Gesucht auf Mai 1913 ein akkurates und zuverlässiges

Mädchen.

Frau D. Hoffmann, Rastede.

Gesucht junges Mädchen, das das Schneidern erlernen will.

A. Havekost, Blumenstraße 59, oben.

Gesucht auf sofort gewandtes

junges Mädchen

zur Stütze für Haush. u. Küche. W. Michels Hotel Friesia, Norderney.

Fräulein gesucht

für die Dauer der Kochkunst-Ausstellung. Zu melden Sonntag in Uchtmanns Hotel (Junker & Ruh).

Gesucht per 1. Mai ein

junges Mädchen

für Haushalt, sowie Erlernung der Schneiderei.

El. Spille, Hahn i. O.

Gesucht ein Mädchen, nicht unter 17 Jahren, das Lust hat, sich im Kochen auszubilden, ges. Gehalt. J. Prüser, Bremen, Dobben-Restaurant.

Zu sofort oder baldigst ein

Mädchen

oder einfaches junges Mädchen. Heiligengeistwall 5, part.

Suche für unseren landwirtschaftlichen Haushalt zum 1. Dezember oder früher ein

junges Mädchen

bei Familienanschluß und Gehalt. Offerten unter S. 824 an die Expedition d. Bl.

Suche per sofort bei Familienanschluß nettes

junges Mädchen

zur Stütze meiner Frau, für Haushalt und Laden; gleichzeitig findet auch ein properes

Hausmädchen

Stellung. Oskar Koch, Loga, Manufakturwaren.

Zu Mai eine

Magd,

die melken kann, für meinen kl. landw. Haushalt. Näheres in der der Filial-Expedition der „Nachrichten" in Eversten.

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger

„Nachrichten für Stadt und Land".

Nummer 44. Sonntag, den 3. November 1912. 7. Jahrgang.

Einmal.

Einmal hat alle Liebe Ruh,
Schließt alles Glück seine Augen zu.
Einmal ist alles Leid zum Grund
Ausgekostet mit bebendem Mund.

Blätter, herbstweh und sommersatt,
Rieseln geruhsam zur Schlummerstatt.
Was dich auch niederdrückt, Lust wie Last,
Einmal findest du köstliche Rast.

Gustav Adolf Gerbrecht.

Fahrendes Volk.

Skizze von Erwin Kastell, Oldenburg.

Feierliche Stille lagert in dem weiten, nüchtern erscheinenden Saale der Frauenabteilung des weithin bekannten Krankenhauses. Aus schneeweißem Lager schauen die bleichen Antlitze der Insassen, fieberheiß, mit trockenen Augen und zuckenden Lippen. Friede, weihevolle Ruhe liegt auf den einen, qual- und seelenschmerzdurchfurcht die anderen; denn der Lehrenschnitt des ewigen Schnitters ist manchen unter ihnen nur zu nahe.

Hier ruhen die Aermsten der Armen, solche, die das Leben in wilder Lust gefoltert hat, bis sie gebrochen darniedergestürzt sind, — irgendwo, irgendwann. Gleich Blüten und Blättern, die der Herbstwind wahllos durcheinander wirbelt, bis sie welkend am Boden liegen und des Vermoderns harren. Aus den dunkelsten Orten hat man sie aufgelesen, um mit wohltuender Hand ihre Schmerzen zu lindern.

Regentropfen klingen gegen die Scheiben, und stöhnend zieht der Wind durch die alten Ulmen dicht vor dem Hospital, indem er Blatt um Blatt mit sich nimmt. Bisweilen erglänzt fahles Sonnenlicht hinter Wolkengrau, huscht über die weißen Betten und erblaßt dann jählings.

Herbst! — drinnen, draußen!

Sinnend steht eine junge Krankenschwester am Fenster und beobachtet wehen Herzens das langsame Hinsterben der Natur. Oede und reizlos erscheint ihr in diesem Augenblicke die Welt, und angesichts all des Leides um sie her empfindet sie selbst in ihrem Berufe der Liebe einen gewissen Stachel.

So wirft sie einen Blick auf die Straße tief unten, auf der ein buntes Treiben wogt. Eine luftige Zeltstadt ist dort aufgebaut, um vielköpfigen Besuchern die Genüsse eines Volksfestes zu bieten. Schmetternde Fanfaren einer Zirkuskapelle dringen gedämpft an ihr Ohr, Drehorgelspiel mischt sich darein. Weiter entfernt gewahrt sie zwei hungrigblickende Südländer, von denen der ältere die Flöte bläst, während der jüngere, augenscheinlich der Sohn, sich mühsam durch das Gedränge zwängt, um für des Vaters Spiel hier und dort ein paar Münzen einzuheimsen.

Unwillkürlich folgen die Blicke der Diakonissin seiner geschmeidigen Gestalt, bis er sich endlich in der Menschenschar verliert.

Fahrendes Volk! —

Tiefes Seufzen einer Kranken weckt sie aus ihrem Grübeln. Sie sieht sich um und geht dann an das Bett eines jungen Weibes, einer Italienerin, deren murmelnde Lippen nach Wasser verlangen.

Sie saugt gierig das Getränk, wobei Schwester Emma ihr Haupt stützt; dann sinkt sie matt zurück und starrt mit irren Augen vor sich hin. Zu Emmas Antlitz tritt ein wehmütiger Zug, denn sie empfindet für diese Kranke besonders große Herzlichkeit, als ob ein unerklärliches Etwas sie veranlaßte, dieser Fremden mitfühlende Sorge angedeihen zu lassen.

Ist es der Gedanke an die harte Fügung des Schicksals, das diese arme Seele so weit verschlug, fern der Heimat und fern selbst allem, was sie noch damit verbindet?

Vor wenigen Tagen hat man die Italienerin von der Landstraße draußen vor der Stadt aufgelesen, nachdem sie dort unter ihrer schweren Hucke mit allerhand Gerätschaften, mit denen sie handelnd von Haus zu Haus zog, kraftlos zusammengebrochen war.

Jetzt harrt sie des Endes ihres Erdendaseins, das wohl nicht mehr fern ist. Ein bläulicher Glanz liegt auf ihrem tiefbraunen Antlitz, der Mund ist krampfhaft geschlossen, und nur die Augen spiegeln noch einen Strahl südländischer Glut. Sonst scheint jeder Lebensausdruck den siechen Körper geflohen zu haben. —

Mit weicher Hand streicht Schwester Emma die heiße Stirn der Leidenden, wofür sie ein dankbarer Blick trifft.

In dem Augenblick öffnet sich die Tür und ein Wärter bittet sie zum leitenden Arzte.

Und wiederum tiefe Stille.

Die Lider der Italienerin schließen sich zu dumpfem Halbschlafe, jenem seltsamen Gefühl von Träumen und Wachen, wobei der Mensch oft sein eigenes Bild in wechselnden Szenen zu schauen, die Sprache seines Inneren zu vernehmen glaubt. Und ein trautes Bild sonnigen Jugendglückes steigt vor ihr auf. Palmen wiegen ihre stolzen Kronen, und in gleichmäßigem Takte rauscht von ferne ein blaues Meer. Rosenduft und Vogelsang erfüllen die Lüfte, goldiger Sonnenschein, jubelndes Kinderlachen. . . .

Sich selbst sieht sie vor dem weißen Häuschen, das ihr erstes Lallen vernommen hat, wie sie hinabschaut in das Tal, ins bunte Tagesleben ihrer Heimat. Sieh, die Nacht bricht an, schon serken sich aus Palmenhöhen dunkle Schatten auf Menschenhütten und -herzen. Und wie der Abend kommt, tönt von weitem das schmeichelnde, weiche Spiel der Flöte, das auf lieblichen Tonwellen Ausdrücke der Sehnsucht ihrem Ohr überträgt. Luigi, ihr teurer Luigi, spielt sie, ihr späterer Mann.

Dann wieder findet sie sich vor ihrem Häuschen, auf ihrem Schoße einen pausbäckigen Knaben, ihr Kind, ihr ganzes Glück. — Hört sie nicht eben sein glückseliges Lachen?

Und dann die entsetzliche Katastrophe, das Erdbeben! Vorbei mit einem Schlage die Freude ihres jungen Lebens, um sie herum Tod und Verwüstung, sie selbst unter den Trümmern des Hauses, mit ernsten Wunden. Aber Luigi und das Kind leben, wenn auch Geld und Gut dem Unheil zum Opfer gefallen sind.

Und siehe da, beide stehen ungeduldig an ihrem Bett, harrend ihres Erwachens. Kehren sie denn endlich heim zu ihr?

Sie erwacht pochenden Herzens, aber ach, tyrannische Wirklichkeit! Mann und Kind sind bald nach dem Unglück, als sie genesend im Spital gelegen ist, in die Welt gezogen, um als fahrende Spielleute ihr Leben zu fristen. Nie hat sie seitdem etwas von ihnen vernommen.

Jahre sind verflossen, und das schmerzliche Weh in ihrer Brust ist im Kampfe ums Dasein allmählich zur Ruhe gekommen. Sie glaubt nicht mehr an ein Wiedersehen. Unbemerkt jedoch hat das stille Leid ihres Herzens sich tiefer gefressen, bis sie endlich zusammengebrochen ist.

Wiederum öffnet sich die Tür, und Schwester Emma tritt mit dem Oberarzt ein. Letzterer, ein würdiger Grauhart, überschaut suchend die lange Reihe der Betten, bis sein Blick die Italienerin trifft.

„Ah — da ist ja die Gesuchte!" bemerkt er freundlich lächelnd zu Schwester Emma. „Wie ist ihr Befinden, glauben Sie, daß sie" — er wiegt dabei bedeutungsvoll den Kopf rückwärts — „es ertragen wird?"

„Ich glaube, Herr Doktor, wir dürfen ihr getrost diese letzte Wohltat erweisen; wer weiß, ob sie noch lange im Irdischen weilt; denn ihre Kräfte verfallen mehr und mehr!"

Der Arzt nickt bekümmert.

„Ja, ja, das arme Weib! — Lassen Sie also, bitte, wie eben besprochen, ihr Bett hinausschaffen; in mein Zimmer, damit die übrigen Kranken keine Störung empfinden."

Das geschieht.

Lautlos gleiten auf ihren Filzschuhen ein paar Wärter herbei, um die Anordnungen des Oberarztes zu erfüllen.

Unruhig irren im Zimmer des letzteren des siechen Weibes Augen umher und bleiben fragend an den Gestalten, die ihr Bett umstehen, haften. Die Kranke ahnt nicht, was werden soll; ob jetzt vielleicht der Tod kommt, der Langersehnte? — Und rührend falten sich ihre Hände.

Da schlägt an der Jenseite des Zimmers eine zitternde Hand die schweren Fenstervorhänge zurück, und hervor tritt ein Greis, gebückt von den Lasten des Lebens und früh ergraut von Hunger und Sorge. Ihm folgt wie auf ein gegebenes Zeichen ein Jüngling mit beklommener, fragender Miene.

Näher und näher tritt der Greis an das Bett der Kranken, seine Gestalt will sich straffen, das Haupt sich erheben, und sein leuchtendes Auge sucht das ihre.

Und wie er prüfend noch krumm bleibt, durchströmt eine plötzliche freudige Kraft ihren Körper, ihre Arme strecken sich weit . . .

„Luigi!!" — —

Welche Welt voll Sehnen, voll tiefen Glückes liegt in diesem einen Wort.

Es ist Luigi. Der Zufall hat ihn durch Landsleute erfahren lassen, daß sein Weib in diesem Hospital liegt, und jubelnden Herzens hat es ihn hergeführt. Nun ist ja alles Leid, alles nagende Weh vorüber, nun nimmt er Weib und Sohn, den Stolz und die einzige Stütze seines Alters, mit in die Heimat, und von ersparten, erhungerten Gelde schafft man sich dort ein neues Leben.

Heimat, Heimat! — —

Tränen der Rührung treten den Umstehenden ins Auge, als sie dies freudig-bittere Bild des Wiedersehens schauen. Da knien Vater und Sohn vor dem Lager der Verlorengeglaubten, sagen schluchzend fremde Laute, streichen kosend ihre Hände, küssen ihre Stirn, und die wiederum schlingt selig die Hände um Mann und Kind. Sprechen kann sie nicht; denn das Glück ist zu jäh gekommen, und sie selbst ist viel zu schwach. — —

Eine Rückwirkung tritt bei der Kranken ein. Der zer-

Herbst.

Skizze von Käte Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

Als Margot Lenz damals, nach dem bestandenen medizinischen Staatsexamen, schlank und wohlgemut vor ihrer Mutter gestanden, hatte die früh ergraute Majorin heimlich die Hände gefaltet. Ein stilles Glücksempfinden war durch ihre Seele gezogen, daß die Stürme der ersten Jugend, die das stolze Haupt ihres einzigen Kindes mehr denn nötig gebeugt, nun endgültig vorüber seien.

Und sie hatte die Hand auf den Arm der Tochter gelegt und leise gefragt: „Bist Du jetzt ganz zufrieden, Margot? Bereust Du das Opfer, das Du Deinem Beruf gebracht hast, nicht? Wirklich nicht?"

Das junge Mädchen hatte helle, frohe Augen behalten.

„Nein, Mutter. Daß ich Willm Evers sehr, sehr lieb gehabt habe, weißt Du. Wollte ich das jetzt vor Dir leugnen, so nähme ich meiner Jugend das Beste: jenen Willm, der mich in allem und jedem verstand, der sich vor Enge und Nichtstun fürchtete und den Müßiggang als das größte Laster betrachtete, gleichviel, ob ein Mann oder ein Weib ihm nachgingen; der Willm aber, der mir, seiner heimlich Verlobten, verbot, ebenfalls Medizin zu studieren, mit einem kühlen Ultimatum: „Ueberlegs Dir bis morgen früh!" — der war mir fremd, so fremd wie einer, mit dem mich der Zufall eine Weggstunde zusammengeführt. Ich wurzelte nicht in ihm. Und darum wars besser so."

Die alternde Majorin sah, wie ihr Kind mit heißen Wangen ihr Assistentenjahr durchmachte. Sie fühlte die Freude mit, die ihr Beruf ihr reichlich gab. Natürlich blieben ihr auch die Sorgen und Schmerzen nicht verborgen. Wie oft kam es doch vor, daß die Uhr eines Lebens früher ablaufen wollte, als es der Wunsch der Menschen verstand.

Margots Jugend hatte sich vollendet. Sie war dreißig Jahre geworden. Immer noch tannenschlank und frohgemut schritt sie auf ihrem Wege weiter. Ihr Name wurde als Kinderärztin bereits genannt. Sie hatte sich in der Großstadt endlich durchgesetzt. Sie konnte mit den Kleinen jubeln, etwas Mütterliches lag in ihrem Wesen.

Eines Tages aber war sie seltsam bedrückt und mißgestimmt.

„Was hast Du nur, Margot?" fragte die besorgte Mutter.

Zuerst wollte die Aerztin die wahre Ursache des Kummers nicht nennen. Dann aber, unter dem leisen, zarten Druck der Mutterhand, bekannte sie:

„Du weißt doch, daß ich das einzige Kind des Oberlehrers Heims behandele. Es ging schon zur Besserung. Das hohe Fieber, das ja bei den Kindern so schnell da ist, schwand wieder, Appetit stellte sich ein. Wir durften hoffen. Nun kam heute ein Rückfall. Ohne, daß auch nur die geringste Veranlassung vorgelegen hätte. Das Kind war ruhig im Bettchen, hatte die sorglamste Pflege, es wurde die von mir vorgeschriebene Diät beobachtet, und dennoch 40 Grad Temperatur. Es steht jetzt fest bei mir, daß es sich um irgend eine bösartige Geschwulst handelt."

„Da muß natürlich eine Autorität zugezogen werden."

Margot zuckte zusammen, denn die Mutter sagte dasselbe, was auch die Eltern in ruhiger Selbstverständlichkeit von ihr gefordert.

Niemand aber bedachte dabei, was er gegen sie aussprach. Daß sie an der Grenze ihres Könnens sei, daß sie nicht weiter helfen könne, daß das Kind sterben müsse, wenn nicht eine stärkere Hand gefunden würde. Natürlich die Hand eines Mannes!

Immer der Mann — der Stärkere, der Lebenszwinger!

Gewaltsam zwang sie sich zur Ruhe. Ihr kam nun endlich auch die Erkenntnis, daß diese Autorität notwendig sei. Aber sie mochte sie nicht besorgen. Der Vater selbst mochte es tun. Sie schrieb ihm das auch: „... Sie bemühen sich am besten selbst. Ich kann Ihnen die Herren Professor Knaute und Professor Eberhardt vom Marienkinderheim nennen."

Der Oberlehrer aber hatte doch einen anderen besorgt. Einen einstigen Mitschüler, von dem er sehr viel Rühmliches gehört, und der seit einigen Monaten einem Ruf an die hiesige Universität gefolgt war. Den brachte er mit.

Margot Lenz war natürlich auch zur Stelle. Sie stand am Bett, als die Autorität hereinkam, und wandte erst den Kopf, als seine Stimme dicht neben ihr erklang.

Die Stimme kannte sie doch? Ihre ganze sonnige Kindheit, der junge knospende Lenz erwachte wieder. Damit kam aber auch das Wehren und Kämpfen von neuem über sie. Denn der Mann, der jetzt an ihrer Seite stand und sie fest anblickte, war kein anderer als Willm Evers. Sie hatten sich beide gut in der Gewalt.

Der Professor sprach nach beendeter Untersuchung zu der aufgeregten Mutter:

„Die Ueberführung des Kindes in die Klinik, ich schlage die Universitätsklinik vor, muß sofort geschehen. Nicht wahr," wandte er sich an Margot, „Sie kommen mit? Es wird am besten sein, wir packen das Kind warm ein und bringen es unverzüglich an Ort und Stelle. Denn allzuviel Zeit haben wir nicht mehr."

Die wenigen Vorbereitungen kamen schnell zu Ende. Margot Lenz fügte sich willenlos. Ihr kam gar nicht in den Sinn, sich gegen die Forderung aufzulehnen. Sie hob das sorglich vermummte Kind auf ihre Arme, tröstete die Mutter, deren Begleitung sich Willm Evers auf das Entschiedenste verbeten hatte, und sanfte, wenige Minuten später, an der Seite des Mannes, den sie geliebt hatte, durch den Herbststurm der breiten, stillen Allee der großen Klinik entgegen.

Sie sprachen kein Wort miteinander. Nur die welken, raschelnden Blätter, die nunherstoben, sprachen zu ihnen. Stand jagte hoch. Ein müdes Vergehen und Sterben war um sie her. Und es war, als kösten sich darüber ihre Augen und dachten

Landesbibliothek Oldenburg

aufrechte Körper hält ihr nicht stand und beginnt sich aufzulösen.

Noch einmal umarmt die Sterbende die vor ihr Knieenden, richtet sich hoch auf und sieht leuchtenden Auges himmelan. Hörte sie das Rauschen des blauen Meeres, das Jubilieren der Vögel in ragenden Palmen? — — —

Herbstweh.

Dann, wenn des Sommers Glut verrauscht,
Die Wälder bunt sich färben;
Wenn Blatt auf Blatt herniedersinkt,
Der Tod das Leben niederringt
In tausend bunten Scherben,
Wenn, wo der Lerche Lied erklang,
Der Aether blaut in tiefem Schweigen,
Und wenn am abgegrasten Hang
Sich Nebelschleier wallend neigen — —
Dann ist die Zeit, da meiner Seele Lied verklang,
Ihr Glück zerschellt in tausend bunten Scherben,
Und über Hügel weht ein Echo bang
Vom Sterben, ja, vom Sterben.

H. Smerika, Oldenburg.

Ein Hoch für den Kapitän.*)

In Flensburg war Markt, und mein Freund und Fahrtgenosse aus Hamburg Hein Möller und ich waren dort und sahen uns den Trubel an. Wie es nun einmal auf dem Markt Sitte ist, wurde viel Musik gemacht. Es sang und klang, pfiff und brummte in allen Tonarten und aus allen Ecken und Kanten. All dieser verworrene Lärm hörte sich an, als wenn wir noch auf dem Schiff im Sturm auf dem Ozean lägen.

Auf dem Markt aber war eine Berg- und Talbahn, und Hein Möller und ich fuhren damit, denn wir mußten ja alles ausprobieren. Huha, wie ging's großartig! So hoch waren wir noch nie gefahren, man wurde beinahe schwindelig davon. Die Wagen aber waren längliche, wasserdichte Kasten, und darin befanden sich zwei Kojen, in der einen lag Hein und in der anderen ich. Daß die Wagen wasserdicht waren, hatte seinen guten Grund. Das Karussell war eine ganz neue Erfindung. In den Tälern stand nämlich tiefes Wasser, und jedesmal, wenn der Wagen ins Tal kam, fuhr er ins Wasser hinein, daß es sausend und pfeifend nach beiden Seiten hoch aufspritzte. Von vornher aber ergoß sich ein prasselnder Regen über das Deck der Wagen, das sich anhörte, als wenn ein Eimer voll Erbsen über uns ausgegossen würde. Dann fuhr der Wagen wieder aufwärts, und zwar mit solcher Geschwindigkeit, daß der Wind mit Sausen und Pfeifen an dem Wagen vorbeifuhr. Nun öffnete jemand die Tür, so daß der kalte Luftstrom das Innere des Wagens erfüllte und das Brausen stärker zu hören war.

Dieser Jemand aber war der Bootsmann Hans Bullermann auf der Bark „Anna Maria", und er sang:

„Rrrrrrrrraaaaaise in Gottes Nam'n! Ihrrrrr sollt den Mann am Rrrrruder verfang'n!"

Ich wurde völlig wach. Ich hatte geträumt. Ich war nicht auf dem Flensburger Markt, sondern mitten im Indischen Ozean, und der Wagen mit den Kojen, wovon ich geträumt hatte, war unser Roof, und nun waren wir von unserem Bootsmann zur Wache gepurrt worden.

Erfrischt vom Schlaf fuhren wir ins Zeug und tranken eine Tasse heißen Kaffee. Dann ging's hinaus, „den Mann am Ruder verfang'n". Ein immer stärker werdender Sturm stand seit fast vierzehn Stunden aus Südost und wälzte das Wasser in schweren Wogen durch den Ozean gegen die Südwestküste von Afrika.

Das Deck der Bark lag schräg wie das Dach eines Hauses, und die Steuerbordreling schrabte fortwährend in dem vorüberbrausenden Wasser. Die Royal-, Bram- und Obermarssegel waren beschlagen, während Untermars-, Groß- und Besansegel noch gereft standen.

Unter dem gewaltigen Druck raste die Bark durch die tosende See, ein breites Kielwasser schneeweißen, brodelnden Schaumes hinter sich lassend.

Das war ein Wetter für Keppen Claasen. „Sailen all, wat Tüg hollen will."

*) Wir entnehmen mit frdl. Erlaubnis des Verlages, der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart, dies interessante Kapitel (gekürzt) dem wundervollen Buche von Sophus Bonde „Schimannsgarn", das ebenso wie das zweite Buch des neuen Erzählers, „Im Scheine des Nordlichts", unsern Lesern ganz besonders empfohlen sein soll. D. R.

Aechzend und stöhnend bogen sich die Masten und spannten die Luwanten und Stage, daß sie wie Saiten auf einem Riesenintrument sangen und klangen in allen Tonarten, je nach Länge und Stärke.

Oben auf dem Achterdeck stand Keppen Claasen, breit und schwer im langen Oelrock und Südwester und beobachtete den Zug der Wolken und den Kurs seines Schiffes. Ueber seinem Gesicht lag eine heitere Zufriedenheit.

Der Sturm nahm an Stärke zu und der Kapitän gab Order, den Klüver wegzunehmen — es ist das zweite dreieckige Segel, welches mit der unteren Ecke an dem an der Spitze eines jeden Segelschiffes angebrachten Klüverbaum befestigt ist —; der „Außenklüver" oder „Jager" war schon seit Stunden beschlagen.

Klatsteert und Hein Möller wurden hinausgeschickt, um das Segel zu bergen.

Diese Arbeit erfordert bei unruhiger See und starkem Stampfen des Schiffes Kaltblütigkeit und Energie.

Wie oft kommt es vor, daß das Schiff beim Verlassen eines Wellenberges sich mit dem Vordersteven in den folgenden hineintaucht, namentlich wenn dieser höher war, als jener.

Dann gilt es für den Seemann, der sich auf dem Klüverbaum befindet, festzuhalten wie mit Teufelskklauen, wenn er nicht einen unliebsamen Abstecher vom Schiff machen will. Bei schlechtem Wetter ist dies Unternehmen immer eine eklige Sache, denn es ist immer verflucht schlecht, wieder an Bord zu kommen. Manch braver Seemann hat auf diese Weise für ewig Abschied von Schiff und Kameraden nehmen müssen.

Klatsteert und Hein waren schnell draußen und begannen das wild schlagende Segel zu bändigen. Bald flogen sie mit dem Baum hoch in die Luft, bald tauchten sie abgrundtief, mitunter fegten sie bis über die Hüften durch brodelnden Gischt, um in der nächsten Sekunde hoch in der Luft zu schweben.

Ich sah sie draußen schweben und unwillkürlich schoß es mir durch den Kopf: „Wenn dort einer losläßt, ist er rettungslos verloren."

Ein kaltes Grausen überlief mich. Da draußen in der rasenden See zu liegen, verzweifelt mit den Wellen um das Leben zu kämpfen und sehen, wie das Schiff, die einzig mögliche Rettung, sich schnell entfernt, ohne auch den geringsten Versuch zu machen, zu helfen, weil Rettungsversuche bei dem schweren Wetter und der hohen See zweck- und nutzlos wären. Wie oft liest man das in den Berichten der Seeamtsverhandlungen!

Grauenhaft! Entsetzlich für den, den es trifft!

Aber Klatsteert und Hein Möller waren Leute, die Muskeln über starken Knochen und das Gruseln noch nicht gelernt hatten. Sie würden sich schon festhalten.

Da flog die Bark einen Wellenberg hinunter. Die folgende Welle, ein heranwälzender dunkelgrüner Glasberg von furchtbarer Größe, kam heran.

„Fasthollen!" gröhlte der Steuermann mit aller Kraft seiner Lunge; aber da brach er auch schon über uns herein, das ganze Schiff von vorn bis achter überflutend.

Ich hatte mich an die Großmastwanten in Luv festgeklammert. Donnernd kamen die Wassermassen! Wie ein Zittern und Beben ging es durch das Schiff, dann tauchte es wieder auf wie ein Seevogel, kochenden Schaum von sich schüttelnd.

Hoch zeigte der Klüverbaum in die Luft; ich sah hin; nur ein Mann hielt sich draußen festgeklammert! Einer war verschwunden! „Mann über Bord!!" schrie ich gleichzeitig mit zwei, drei anderen, die das Fehlen des Kameraden auch gleich bemerkt hatten.

Im selben Augenblick ging die Bark hart in den Wind.

„An die Brassen! Klar zum Wenden!" rief Claasen mit Stentorstimme durch sein Sprachrohr das Brausen des Sturmes und des Meeres übertönend.

„Ausgucksmann nach oben!"

Ich wurde hinaufgeschickt. Bis in die Bramsahling des Fockmastes lief ich, um den Freund in dem wilden Chaos mit den Augen zu suchen.

Unter furchtbarem Schlingern ging die Bark über Stag und lag bald über dem anderen Bug. Von Hein sah ich noch nichts.

Da, nach bangen Minuten, die mir wie eine Ewigkeit deuchten, sah ich ihn oben auf dem Kamm einer Welle, aber weit fort, und ich würde ihn auch nicht gesehen haben, wenn er nicht mit seiner Mütze, die er hoch in der erhobenen Hand hielt, gewinkt hätte.

Ich schrie meine Wahrnehmung nach unten und zeigte die Richtung; rechts voraus. Die Bark näherte sich schnell.

Vorn auf der Back stand der Steuermann, mittschiffs der Karpenter und auf dem Kajütsdeck Keppen Claasen, jeder mit einem Rettungsring, woran eine lange, schlanke Leine gebunden war, in der Hand.

Jetzt war die Bark ganz nahe! —

Der Steuermann duckte sich halb in die Knie, seine ganze Kraft auf den Wurf sammelnd. — Da schnellte er hoch, der Ring, mit der äußersten Kraft des starken Mannes geschleudert, sauste durch die Luft, die Leine in langen Buchten hinter sich herziehend.

Der Wurf war gut berechnet. Der Ring fuhr kurz über Heins Kopf vorbei und schlug zirka drei Meter hinter ihm ins Wasser.

Im nächsten Augenblick hatte er ihn ergriffen und lag kurz darauf längsseit. Wenige Minuten später war er an Deck, triefend und ohne Stiefel und Hosen. Er hatte sich des Zeuges entledigt, um sich besser über Wasser halten zu können. Da brauste ein dreifaches Hurra durch das Tosen des Meeres; spontan brach es hervor, von der ganzen Mannschaft angestimmt. Wozu, warum und wem es gelten sollte, ward nicht ausgesprochen, wußte keiner.

Keppen Claasen aber stand breit und schwer oben auf dem Achterdeck. Sein Unterkiefer bewegte sich auf und nieder, den Saft aus dem „Prümtje" quetschend. Grimmig spie er den braunen Saft ins Meer, dann rief er: „Klar zum Wenden!"

Zehn Minuten später, als wir über den Steuerbordbug lagen, war Hein Möller wieder auf Wache, als wenn nichts passiert wäre.

Ich fragte ihn, wie ihm zumute war, als er draußen lag:

„No, ich dach, nu het de Spaas 'n End, nu moßt du de Kräwt 'n Bijök. As ick oder denn schg, dat ji mi helen wull, hew ick gau Stewel und Büxen uttrocken, damit ick höger im Water käm. Oder schad is dat üm de scheune Stewel."

Rätsel-Ecke.

Kapselrätsel.

Schwiegertochter — Rudersport — Glasperle — Bohnensalat — Gänsebraten — Wintermode — Stiefmütterchen — Zigarren — Silberwährung — Ritterlichkeit.

Aus dem ersten der vorstehenden Wörter sind drei, aus jedem der übrigen Wörter zwei zusammenhängende Buchstaben zu entnehmen, so daß sich daraus ein Sprichwort ergibt.

Vexier-Bild.

„Wo ist die Radierin?"

Auflösungen aus voriger Nummer.

Des Logogriphs: Hagen, Hagel.

Der Königspromenade:

Ein ungestörtes Glück verlangen,
Heißt Mondeslicht mit Netzen fangen,
Den Sonnenstrahl mit Ketten fesseln,
Und Rosen fordern von den Nesseln.

v. Leixner.

Des Versteckrätsels: Schöne Worte machen das Kraut nicht fett.

Der Vexierinschrift: Not und Unglück entdeckt falschen Freunde Tück.

Des Scherzrätsels: Sabine, Saline.

Des Vexierbildes: Der Vermißte ist zwischen dem unteren Bildrande und dem Dorfwege in wagerechter Lage zu erkennen.

---

an den vergangenen und verlorenen Lenz, der ihnen niemals zurückkommen könnte.

Professor Evers schritt nach den nötigen Vorbereitungen sogleich zur Operation. Eine Bauchgeschwulst drohte das Blut des Kindes zu vergiften.

Die Operation war gelungen. Wie das Weitere sich anlassen würde, stand in Gottes Hand. Die Schwestern schlichen flüsternd umher. Der Professor und Margot Lenz saßen still am Bettchen.

Er hatte das Gefühl, als müsse er sein Verweilen vor der Kollegin entschuldigen.

„Es ist ein äußerst interessanter Fall," sagte er halblaut. „Wir hatten in der Universitätsklinik erst einen ähnlichen. Damals kam leider die Ursache des plötzlichen Fiebers erst bei der Obduktion heraus." Margot antwortete nichts.

Sie fürchtete, daß sie schreien und klagen müsse. Warum, das vermochte sie in diesen Augenblicken nicht zu sagen. Ihre Nerven ließen nach. Sie hatte das in den letzten Monaten bereits mehrmals empfunden. Es war wie ein Wirbel, in den man sie tauchte, eine Weile hielt, so daß ihr der Atem fast versagte, und aus dem sie schaudernd erwachte mit der Erkenntnis: „Du bist am Ende Deiner Kraft. Du kannst ja nicht weiter. Du hast Dich überarbeitet."

Sie fühlte im Laufe der nächsten Stunde unverwandt die Blicke des einstigen Freundes und Geliebten auf sich ruhen, hörte seine Stimme. Und die war plötzlich nicht mehr so ruhig und dunkel, so wohltuend wie eine friedliche Glocke, sondern es lag eine zitternde Angst darin:

„Sie haben das Ausruhen sehr nötig, Margot, wissen Sie das?" Margot hatte er sie genannt. Was war mit ihr geschehen?

Der Wirbel wollte wieder kommen. Aber es war keine Angst und kein Wehren dagegen, es war vielmehr ein süßes, seliges Versinken in einen Rausch, der den Frieden brachte.

Sie antwortete nichts. Die Minuten schlichen. Das Kind lag regungslos vor ihnen. Die Dämmerung sank. Der Herbststurm wurde wilder. Er riß und schüttelte an den Jalousien und schickte den feinen rieselnden Kies der sauber geharkten Gartenwege hinauf. Wie das leise Knistern einer Flamme erklang es.

Margot schauderte zusammen.

„Herbst," sagte sie leise.

Er griff das trostlose Wort auf.

„Die Zeit der Erfüllung," sagte er dicht an ihrem Ohr. „Die Erkenntnis von dem richtigen Wert aller Dinge, das große Einsehen."

Dann war wieder die alte Stille zwischen ihnen.

Endlich regte sich das Kind. Die Schwester hatte einen Augenblick das Zimmer verlassen, um neues Eis zu holen. Sie waren allein mit dem Kind.

Draußen wartete in Not und Jammer eine Mutter. Der Professor war hart geblieben.

„Daß sie im Vorzimmer ist, das kann ich selbstverständlich nicht verbieten," hatte er der Schwester gesagt, „obschon es für sie besser wäre, sie begäbe sich daheim zur Ruhe, weil man nicht wissen kann, welche Anstrengungen ihrer warten. Aber hier hinein kommt sie nicht."

Hier drinnen wartete Margot Lenz darauf, daß der betäubende Wirbel, der ihre Seele hin- und herwarf, vorübergehen möchte. Er blieb aber. Es kam eine Erkenntnis über sie. Wie eine reife goldene Frucht fiel sie in die Härte ihres Arbeitslebens: Du hast ja niemals aufgehört, diesen hier zu lieben.

„Du hast ja niemals aufgehört, diesen hier zu lieben."

Sie wollte über sich und dies Verhängnis weinen und konnte es doch nicht. Und das Kind schlug die Augen auf.

Es waren große, dunkle Sterne mit der bläulichen Iris werdender Menschen.

Sie neigte sich über das liebe, herzige Geschöpflein.

Da hob sich ein Fingerchen. Das Mündchen, vor kurzem noch schmerzverzogen, lächelte.

Ein Stimmchen lallte:

„Mama!" Und dann noch einmal, mit einem stillen, schläfrigen und doch so freudigen Blick nach dem bärtigen Mann hinüber:

„Papa, Papali."

Die Beiden zuckten zusammen.

Der Wirbel riß die junge Aerztin vollends mit sich. Sie konnte sich kaum mehr aufrecht erhalten. Sie schlug die Hände vor das Gesicht und zitterte stärker.

Es war aber ein Arm für sie bereit, der sie hielt und stützte in der Stunde dieser Erkenntnis. Der Arm des Mannes, dem ihr Herz niemals verloren gegangen.

Er sprach nicht viel. Er sah sie nur an und grub wie einst seine schlanke Hand in die krausen Wellen ihres reichen, nußbraunen Haares.

„Nun ist auch für uns der Herbst gekommen, Margot," sagte er dicht neben ihrem Ohr, „die Zeit der Frucht. Willst Du jetzt mein Weib werden?"

Sie antwortete nicht. Sie schmiegte sich nur fester an ihn und suchte mit den Lippen seine Hand. Er wehrte ihr mit rascher Bewegung.

In seinem Blick war etwas von dem alten freudigen Uebermut, den er einst gehabt.

Ihren Mund küßte er.

Draußen stürmte immer noch der Herbst. Aber sie wußten es jetzt beide: er muß ja sein, um die Frucht, die der Sommer gereift hat, zu stärken für das, was sie sein soll, für das Keimen neuen Lebens im neuen Frühling.

Und sie hielten sich an den Händen und schauten auf das Kind, das seiner Genesung entgegenschlummerte.

Landesbibliothek Oldenburg

Seifol

das modernste selbsttätige
Waschmittel

Allgemein begehrt von klugen sparsamen Hausfrauen.
Waschefecte gradezu verblüffend.
Preis 1/2 Pfd. 25 Pfg., 1/1 Pfd. 50 Pfg., in Original-Paketen.
Ueberall zu haben. Versuch überzeugt!
Oelwerke: J. E. De Bruyn, Emmerich.
Generalvertr. f. d. Großherzogtum Oldenburg: **Ernst Lehrengel, Oldenburg i. Gr.,** Innerer Damm, — Tel. 1016. —

Wollgarn,
1/4 Pfd. 2.75, 2.—, 1.80, 1.50, 1.25
in allen Farben.
Albert Eilers & Co.
Langestraße 23.

Reinige Dein Blut
Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Wassersucht, Hämorrhoiden, Blutandrang nach dem Kopf, Fettleibigkeit sind oft Folge e. schlecht. Blutmischung. — Bewährt haben sich
Apotheker Götze's antirheumatischer Blutreinigungstee
Nr. 150 1. Paf. à 1.50 u. 3.00
u. **Goetzin-Pillen**
Nr. 150 1. Schacht. a 1.50 ℳ
Echt erhältl. i. all. Apoth. f. i. d. Rats- u. Hirsch-Apoth.
Ausdrücklich Nr. 150 fordern!

Zu verkaufen zum 1 Mai im Heiligengeistviertel (Stadt)
Geschäftshaus
Neubau, Eckhaus mit Laden, passend für jedes Geschäft. Etwaige Wünsche betreffs Einrichtung können noch berücksichtigt werden.
A. Hegeler, Kastanien-Allee 1.

Vorzüglich trockener
Maschinentorf
billig abzugeben.
Torfstofswerk am Stau
— Telephon 311. —

Pelzreparaturen
in modernster Ausführung schnell und billig!
Wilh. Blensdorf,
Langestraße 38. — Fernruf 205

Ed. Schnittker,
Möbelfabrik,
Prinzessinnweg 45 (Werderhof.)
Gebe an jedermann
Möbel
auf
Kredit!
Ohne Anzahlung.
Bequeme Teilzahlung.
Sehr billig u. gut.
Kein Schaufenster.

Hochfeiner
Kaffee
gemahlen, mit feinster Kaffeewürze gemischt. — In Dosen von 1/4 Pfd. netto Inhalt.
Retello № 1 1/4 Pfd. 60 ₰
№ 2 1/4 Pfd. 50 ₰
№ 3 1/4 Pfd. 45 ₰
(gesetzlich geschützt)
NB. Bester Ersatz für teuren Bohnenkaffee. Die Ersparnisse sind ganz bedeutend.
Kaffee-Gross-Rösterei
C. Retelsdorf
— gegründet 1869. —
Langestrasse 75

Hasen und Wildgeflügel
jeder Art kauft **D. G. Lampe.**

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Südländische Weine
Direkter Bezug von Cognac Rum :: Arrac Franzbranntwein.
Vorteilhafte Bezugsquelle.
Vermeidung von Spesen Billigste Consum-Weine ff. Liköre in allen Preislagen.
Rabattmarken
bei Ursprungsländern.
und großen Betriebskosten.
über 5 Prozent in bar.
Aug. Scheelje,
Wein- und Spirituosen-Handlung. Likör-Fabrik.
Fernsprecher 322. — — Donnerschweerstr. 62.

KURT BOSCHEN
:: Architekt B. D. A. ::

Büro für Architektur, Raumausstattung, Kunstgewerbe, Grabmalkunst und Gartenarchitektur.

Beratung, Entwurf, Kostenanschlag, Bauleitung.

Fernspr. 1120. Oldenburg i. Gr. Staustr. 2 I.

Bestecke
in massiv Silber, 800 gestempelt, ferner: schwer versilberte Bestecke aus der Württemb. Fabrik (Geislingen) zu vorgeschriebenen Fabrikpreisen.
Musterbücher über Luxus- und Gebrauchswaren gratis und franko.
Diedr. Sündermann,
Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft,
Langestr. 65.

Warum zweifeln Sie?
Es ist doch bekannt, daß in der
1. Oldenburger Schuhbesohlanstalt
Baumgartenstr. 12,
Ecke Pistolenstraße,
Ihr Schuhwerk sauber und haltbar besohlt und repariert wird.

Einige versenkbare
Adler-Nähmaschinen
(Schwingschiffchen- und Rundschiffchen-Schnellnäher),
vor- und rückwärts nähend, gebe zu bedeutend ermässigten Preisen ab. — Sechs Jahre Garantie.
Christoph Steinmeyer.

Geige mit Zubehör zu verkauf. Bürgerfelde, Schulweg 50, o. I.

Zu verk. ein Anteil Wüstinger Molkerei. Nachzufragen in H. Bischoffs Nachf., Eg. Osternbg.

Zu verk. guterh. Bettstelle mit Matratze und ein Waschtisch. Bürgerfeldstraße 50, I.

Verkaufe Winterbergamottbirnen, Lindenallee 30,

Pelz-Reparaturen
u. Umarbeitungen
in hochmoderner feinster Ausführung. Aeußerst billige Preise.
Fr. Hartmann, Kürschner,
Steinweg.
Neuanfertigung von Pelzwaren jede Art.

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse hat unter Vorzeigung der Lose 4. Klasse bis 4. Novbr. zu erfolgen.
Kaufloje zur Schlußklasse
Ziehg. 8. Nov. bis 2. Dezbr.
1/8 1/4 1/2 1/1
25 50 100 200 ℳ
sind noch zu haben.
Lotterie Berlin-Wien.
Ziehung 7 u. 8. November. Hauptgewinn 20000 Mk. 25 Lose à 1 ℳ, Porto u. Liste 30 ₰.
Naturschutzpark-Lotterie **Geld**
Hauptgewinn 100000 ℳ bei Ziehung 22. u. 23. Novbr. Lose à 3 ℳ, Port. u. Liste 30 ₰.
Berliner Kunst-Lotterie.
Hauptgewinn 10000 Mk. 25 Auf 10 Lose bestimmt ein Gewinn. Lose à 1 ℳ, Porto u. Liste 30 ₰, Nachn. 30 ₰ mehr.
Otto Wolff, König. Lott.-Einnehmer, Staustr. 14.

Buchweizen
als Geflügelfutter liefert billig
Gustav Wiemken.

Honig! kalt ausgelassen, versende 10 Pfd.-Dose zu 7,50 ℳ, 5 Pfd.-Dose 4 ℳ franko. Nichtgef. nehme zurück.
Gerh. Climer, Großimkerei, Osterscheps b. Edewecht.

Großer Briefmarken-Verkauf
zu Cöln a. Rh., Apostelnkloster I.

Am 28. Dezember 1912, nachmittags 3 Uhr beginnend, sollen zu Cöln, Apostelnkloster 1, mehrere Millionen Missions- und Kloster-Marken, garantiert unausgesucht, seit langen Jahren in der ganzen Welt gesammelt, worunter wertvolle alte und seltene Marken, durch den Unterzeichneten verkauft werden.
Interessenten erhalten durch den Unterzeichneten auf Wunsch Original-Probe-Kolli und zwar 10000 Stück 20 ℳ, 20000 Stück 30 ℳ, 40000 Stück 50 ℳ, 100000 Stück 100 ℳ. Cassa im Voraus, sonst per Nachnahme, Ausland jedoch nur gegen vorherige Casse.
E. Ibing-Nehring in Cöln a. Rhein.
Fernsprecher A 3375.

Handelsschule Merkur.
Oldenburg, Langestr 27
Tages- und Abendkurse.
Grundl. Unterricht für Damen u. Herren in Schön- u. Maschinenschreiben, Deutsch, Rechnen, Stenographie, Wechsell., Korrespondenz, einf. und dopp. Buchführung usw., Ausbild. zum Kontoristen, Maschinenschr., Stenograph., Buchhalter; zur Kontoristin, Stenotypistin, Buchhalterin etc.
Vorzügliche Erfolge nachweisbar.
Besucher der Schule erhielten nach Ausbildung fast sämtlich sofort gute Stellungen.
Eintritt jederzeit. Mäßige Preise. Prosp. gratis u. fr.
Rud. Mund.

Werkstätten für Friedhofskunst
Oldenburg **Jul. Aug. Gottschalk** Delmenhorst
Prämiiert mit Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Wir vergüten
für Einlagen mit halbjährlicher Kündigung zur Zeit
4%
Zu Kapitalanlagezwecken halten wir verschiedene mündelsichere und andere gute festverzinsliche Wertpapiere vorrätig.
W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft.

Reisetaschen, Reisekoffer,
eigenes Fabrikat in größter Auswahl.
H. Holert,
Haarenstr. 51. — Fernr. 675.

Meine Abteilung
Chem. Reinigung
von
Herrensachen,
als
Anzüge, Ueberzieher, Ulster, helle u. bunte Westen, Uniformen usw.
bringe ich in empfehlende Erinnerung.
F. A. Eckhardt,
Hoffärberei u. chem. Waschanstalt.
Filiale Heiligengeiststr. 9. — Fernsprecher 421.

Ein- u. Zweifamilienwohnhäuser
an guter Lage habe stets preiswert zu verkaufen.
A. Oetken, Baugeschäft
Nadorsterst. 62 Oldenburg Telephon Nr. 345

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg

Der Stadtmagistrat weist darauf hin, daß die im Laufe des ersten Steuerhalbjahres 1912/13 — Mai bis Oktober — abgeschafften Hunde bis zum 14. November d. J. abzumelden sind, soweit die Abmeldung noch nicht geschehen ist.

Für sämtliche bis dahin nicht abgemeldeten Hunde ist die Steuer weiterzuzahlen.

Amt Elsfleth.

Bei der am 23. Oktober d. J. stattgefundenen Nachkörung der Ziegenböcke im Amtsbezirk Elsfleth nördlich der Hunte wurde angekört:

der Bock „Paul" des Diedrich Bragge in Mittelort, sieben Monate alt.

Elsfleth, den 30. Oktober 1912.

Oeffentl. Verkauf u. Verpachtung.

Zwischenahn. Sterbefallshalber läßt der Hoferbe Hermann J. Ottmanns zu Katharinen am

Mittwoch, den 6. Novbr. d. J.,

nachm. 1 Uhr anfang. an und bei seiner Wohnung:

1 milchgeb. belegte Kuh, 1 weiße Ziege ohne Hörner, 4 Schweine, 56 Hühner und 2 Hähne, 1 Haushund,

1 Schlafkarre, 2 Sägen, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Kartoffelquetscher, Körbe, Balken, Spaten, Hacken, Harken, Sensen, 1 Heidsichel, 1 Egge, 1 Kochkessel (75 Liter Rauminhalt), 1 Stallaterne und mehrere sonstige ackergeräthliche Sachen;

sowie: 1 Küchenschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 1 Ausziehetisch, 6 Rohrstühle, 9 andere Stühle, 1 Sofa, 1 Koffer, 1 Tellerborte, 1 Eckborte, 1 Spiegel, 2 Regulatoren, 1 Weckuhr, Bilder, 1 Butterkarne, div. Porzellansachen, mehrere Fach Gardinen und allerlei andere vorstehend nicht bezeichnete Gegenstände; auch 40 Scheffel Kartoffeln, 500 Pfund Hafer, eine Partie Steck- und Runkelrüben, Kohl, 8000 Pfund Heu und 5 Fuder Torf

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

NB. Nach beendigtem Verkauf beabsichtigt der Kaufmann J. D. Bruns die zur Zeit von dem oben genannten J. Ottmanns bewohnte

Stelle,

als: die besten Gebäude nebst circ. 25 Scheffelsaat vorzüglichen Ländereien

mit sofortigem Antritt oder später anderweit zu verpachten; auch ist Bruns nicht abgeneigt, diese Immobilien bei mäßiger Anzahlung aus der Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an Bruns oder den Unterzeichneten wenden. Jede nähere Auskunft wird von dem Unterzeichneten kostenlos erteilt.

D. O.

Immobilverkauf.

Bürgerfeld. Die Erben des Zimmermanns Joh. Hinr. Diers das. beabsichtigen das zum Nachlasse ihres Erbl. gehörige, am Friedhofsweg unter Nr. 5 belegene

Immobil

erbteilungshalber zu verkaufen. Das Immobil besteht aus dem neuen, modernen, schön eingerichteten, geräumigen und sehr guten Wohnhause u. ca. 11 Ar Garten-Gründen.

Der Kaufpreis ist sehr mäßig gestellt und bedarf es nur geringer Anzahlung.

Kaufliebhaber wollen sich ehestens an den Unterzeichneten, welcher jede gewünschte Auskunft erteilt, wenden.

Rastede. D. E. Dierks, Rechtsanwalt.

Weihnachts-Aufträge, namentlich **Copieren** in **Kohledruck,** erbitte ich rechtzeitig.

— Aufnahmen möglichst bis 2 Uhr. —

Etwaige vorherige Anmeldungen in meiner bis Weihnachten eingelegten Sprechstunde von 5—6 Uhr.

Letzte Auszeichnung **Heidelberg 1912.**

Anna Feilner, Hofphotographin,

Innerer Damm 12, gegenüber dem Schloss.

Verpachtung.

Varel. Zu Mai 1913 oder 1914 haben wir in Tüdisch bei Wardenburg eine an der Staats-Chaussee belegene

Landstelle

mit neuen Gebäuden und 30—40 ha Weide- und Ackerländereien

auf längere Jahre zu verpachten. Liebhaber wollen sich an Aukt. Hölscher, Varel, Schwarting, Eversten, oder an die Unterzeichneten wenden.

Brumund & Funke.

Ohmstede. Am 1. 11. 12 verlegte ich mein

Geschäftslokal

a. Ohmstede n. Donnerschwee in das früher von Herr Dr. med. Groenevold bewohnte Haus

Donnerschw. Chaussee 50.

Ich übernehme dort wieder alle in mein Fach schlagende Arbeiten und hoffe durch prompte, sachkundige und reelle Bedienung mir einen erweiterten treuen Kundenkreis zu erwerben.

Meine bish. Kunden bitte ich, mir ihr gesch. Vertrauen auch ferner zu bewahren, und meine alten Geschäftsfreunde, auch a. d. Stadt, sich bei Vergebung von Aufträgen meiner gütigst zu erinnern.

A. Parussel, amtl. Auktionator, Rechnungssteller u. Mandatar, Annoncen-Expedition.

Immobil-Verkauf

Frau Geh. Oberreg.-Rat Driver Ww. hierselbst beabsichtigt sterbefallshalber ihre Besitzung

Blumenstraße 43

zu verkaufen.

Das herrschaftlich eingerichtete Haus ist äußerst solide gebaut, modern eingerichtet und in tadellosem Zustande; das Grundstück ist reichlich 6 Ar groß, der Garten mit besten sehr ertragreichen Obstbäumen bestanden. Der Antritt kann beliebig erfolgen.

Nähere Auskunft erteilt

Rud. Meyer, amtl. Auktionator. Marienstraße 18.

Billig zu verkaufen gut erhalt. 2schl. Bettstelle mit feitgepolst. Matratzen. Blumenstraße 53.

Zu verkaufen ein neuer Küchentisch. Bürgerfeschstraße 71.

Neuenbrok. Zu verkaufen ein

Rindochs. J. Omen.

Billig zu verkaufen

2 Gaslyras. Lange, Sonnenstraße.

1 Sofa, 6 Polsterstühle besonders billig zu verkaufen. Joh. Preignitz, Ritterstr.

1 Posten Flurgarderoben echt Eiche von 18 Mk. an. Joh. Preignitz, Ritterstr.

Zu kaufen ges. 3 Futterschweine. Off. unt. S. Filiale Eversten.

Zu verkaufen 1 junge Ziege, 8 Enten. D. Sägge, Lindenstr. 74

Fortzugshalber wünsche meine

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus nebst schönem Obst- und Gemüsegarten, mit Antritt zum 1. Mai 1913 zu verkaufen. Die Besitzung liegt an bester Lage nahe am Urwald und ist mit Recht zum Ankauf zu empfehlen.

R. Gerdes, Rentner, Neuenburg.

Auf die zum Verkauf stehende

zu Westerholtsfelde

schön belegene

Landstelle

des Landwirts Joh. Warneken können noch

Nachgebote

abgegeben werden.

Es handelt sich um ein sehr schönes Besitztum. Bedingungen günstig.

Rastede. Degen, amtl. Aukt.

In Rüstringen, an vorzüglicher Lage, ist ein

Geschäftshaus

mit flottem Kolonialwaren-Geschäft zum 1. Januar 1913 oder später preiswert zu verkaufen. Anzahlung ca. 3000 M, feste Hypotheken.

Näheres bei Herrn Mandatar Schwitters, Wilhelmshav.-St. 1.

In bestem baulichen Zustande befindliches Geschäftshaus, belegen an der Staustraße, steht besonderer Umstände halber durch mich zum Verkauf. Zahlungsbedingung äußerst günstig.

C. Heimsath, Auktionator, Bergstraße 17a. — Fernspr. 536.

Groß-Feldhus b. Neusüdende. Zu verkaufen:

8 beste tiedige Quenen, 2 fette Kühe.

A. zur Horst.

Briefmarken.

Auf m. Reise in Skandinavien u. England habe einige Samml. im Werte v. 150 000 M angek. Prachtv. Auswahlen mit 40 bis 60 Proz. unter Senf-Kat. von gar. echt. Mark. gerne zu Dienst. A. Weiß, Wien I, Adlergasse 8. Einkauf von Sammlungen. Agenten erhalten hohe Provis.

Herren-Fahrrad, so gut wie neu, für 60 M;

Kanarienhahn, sehr guter Sänger, Stamm Seifert, mit Bauer 15 M, ohne Bauer 12 M;

Photogr.-Apparat, 13 × 18, so gut wie neu, mit allem Zubehör für 50 M.

Lambertistraße 41, unten, Ecke Ehnernstraße.

Halte mein Lager in: Torf- und Kohlenkasten, Ofenschirmen, Wärmsteinen, Wärmflaschen, Feuerkiesen, bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Johann Jung, Ecke Nadorster- und Ackerstraße.

Rabattmark. od. 5 Proz. in bar. Fernsprecher 1012.

Kaufe jedes Quantum

Kartoffeln

zu Tagespreisen.

W. Münchmeyer, Donnerschwee.

Damen find. liebevolle, diskrete Aufnahme, k. Heimber. Frau Hogrefe, Bremen, Wittenbergerstraße 22.

---

muß mit besonderer Sorgfalt und Vorsicht gewaschen werden, da bei dieser das Kochen fortfällt und eine gründliche Reinigung deshalb bisher nur schwer zu erzielen war. Diese Schwierigkeit wird sofort behoben bei Gebrauch von

PERSIL,

dessen Eigenart sich gerade hierbei in besonderem Masse bewährt. Das Waschen geschieht wie folgt:

Man löst Persil (wieviel, steht auf dem Paket) in lauwarmem Wasser auf; Zusatz von Seife und Soda muß vermieden werden. Sofort nach dem Auflösen bringt man die Wäsche in die Lauge, die nur handwarm (30—40 Grad) sein darf, lässt sie ¼—½ Stunde darin liegen und schwenkt sie während dieser Zeit einige Male hin und her. Die Wäsche ist dann fertig. Hierauf flüchtiges Auswaschen in lauwarmem Wasser.

Die Wolle ist rein, locker und weich,

aller Geruch nach Schweiß, Schmutz usw., der sonst der Wolle sehr gerne anhaftet, ist verschwunden, die Wolle duftet frisch und angenehm, dabei hat das Gewebe in keiner Weise gelitten und ist nicht filzig. Die Eigenschaft des Persil ermöglicht also eine Reinigung der Wollwäsche, wie sie nach der alten Methode ausgeschlossen ist.

Aber nicht die Waschkraft allein ist es, die Persil auch für Wollwäsche unentbehrlich macht, sondern vor allem seine **Desinfektionskraft,** die ihm eine grosse hygienische Bedeutung gibt. Wollwäsche verlangt in hygienischer Beziehung besondere Aufmerksamkeit, da sie Verunreinigungen wie Fett, Schweiß und ähnliche Stoffe, die die besten Nährböden für Bakterien bilden, hartnäckig festhält und dadurch leicht zum Ueberträger von Krankheiten wird. Diese Verunreinigungen genannter Art löst und zerstört Persil vollständig. Wissenschaftliche Versuche haben ergeben, daß in handwarmer (30—40 Grad) Persillauge schon nach wenigen Minuten selbst die widerstandsfähigsten Bakterien im Keime getötet werden. Lauwarme Persillauge steht also an Desinfektionskraft den bekannten Desinfektionsmitteln nicht nach, ohne jedoch deren Giftigkeit und Umständlichkeit im Gebrauch zu besitzen.

Persil wurde auf der „Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden" in Würdigung seiner hervorragenden Eigenschaften als selbsttätiges Waschmittel sowie als Desinfektionsmittel mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co. DÜSSELDORF, Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkels Bleich-Soda.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Vertreter: Friedr. Bade, Oldenburg, Nadorsterstrasse.

Hugo Nolte,

Schüttingstr. 9.

Fernsprecher 1031.

Spezialgeschäft für

Handschuhe, Cravatten, Herren-Wäsche, Damengürtel.

Familien-Nähmaschinen und **Handwerker-Nähmaschinen,**

nur allerersteFabrikate zu billigsten Preisen.

Unterricht im Nähen, Sticken 2c. gratis.

Sämtliche Reparaturen prompt und billig.

Christoph Steinmeyer.

Beleuchtungskörper für elektrisches Licht

halte ich stets in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen am Lager.

Elektrotechnisches Geschäft von

Georgstr. 34. **W. Brandorff** Fernspr. 1053

Anfertigung sämtlicher Polster- und Dekorationsarbeiten. Lager von Polster-, Kasten- und Kleinmöbeln. Lieferung kompl. Aussteuern. Reelle und gute Bedienung. Gardinenaufmachen usw. Einrichten von Wohnungen. Stets Lager in echten Orient-Teppichen, Kelims, Djidjims usw.

Achternstraße 7. **Karl Möller.** Achternstraße 7.

Runkeln und Futterwurzeln sind abzugeben.

Gut Lay.

Gebrauchter Gasherd mit Brat- u. Trockenofen wegen Platzmangel sehr billig zu verk. Eversten. Wienstraße 2. Ferner: Kinderschreibpult daselbst billig.

Vikoria Lauer

glänzend und weich erhalten sie durch den Gebrauch meines echten — Klettenwurzelöls — Flasche 50 Pfg.

Kreuz-Drogerie, J. D. Kolwey. Langestr. 43, vorm. H. Wempe.

Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos Dr. Bufleb's Warzenzerstörer, à 30 Pfg.

Bei: **J. D. Kolwey,** Drogerie.

Erben gesucht

von Benjamin G. Peters, geb. etwa 1843 im Großh. Oldenburg, ausgewandert nach Amerika etwa 1868. Meld. u. Angabe des Verw.-Verhältnisses an

Miller & Borsal, Rechtsanw. Baltimore.

Testamentsabfassungen und Nachlaß-Regulierungen, sowie Einziehung von Außenständen übernimmt

C. Heimsath, Auktionator, Bergstr. 17a. Fernspr. 536

Briefmarken kauft **Töntjes,** Marienhdlg., Ofen.

Herren-Winterüberzieher und schwarzes Frauenjaket, beides gut erhalten, zu verkaufen. Sonnenstraße 32, oben.

Landesbibliothek Oldenburg